

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Leser-Karte geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisprophet-Auf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel. R. 1. — vierteljährlich durch alle Postämter, auswärts durch den Postboten. — Bezugs-Befehle werden nur an den Verlag in Wiesbaden bei Vorlage des Belegzettels und in den benachbarten Orten und im Rheingebiet bei den betreffenden Postämtern, in den übrigen Orten bei den Postämtern, in denen die Postämter der Wiesbadener Zeitung sind, angenommen.



Anzeigen-Preis für die Seite: 25 Pf. für letzte Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ und „Mittler Tagblatt“ in einblättriger Ausgabe; 20 Pf. in beiden abweichender Ausgabeform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. — Sonstige, halbe, viertel, dreiviertel, viertel, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW., Testower Str. 16, Fernsprecher VI 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 28. November 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 556. • 60. Jahrgang.

## Politik und Geschichte.

Der serbisch-österreichische Konflikt wird irgendwie gelöst werden. Es wird nicht zum Krieg kommen, es wird eine Formel der Verständigung gefunden werden. Ein Krieg um dieser an sich so geringfügigen Frage willen, ob Serbien einen Hafen am Adriatischen Meere bekommen soll, wäre ein so abgrundtiefer Wahnsinn, daß die überall zum Durchbruch gelangte Erkenntnis von dieser blamablen Verdrücktheit die stärkste Friedensbürgschaft bildet. In irgendeiner Weise wird man in Wien wohl eine goldene Brücke bauen, damit Serbien seinen unvermeidlichen Rückzug mit Anstand bewerkstelligen kann; vielleicht auch gibt es noch allerlei kritische Lage mit höherer Spannung, aber auch sie werden unschädlich vorübergehen. Dies ist der politische Tatbestand in der Gegenwart, und nun fragt es sich, ob damit auch der geschichtliche Gehalt des serbisch-österreichischen Gegensatzes erfaßt sein mag.

Die Frage wiegt ungleich schwerer als die des akuten Konflikts, mit dessen Beseitigung Europa beschäftigt ist, und wir haben nicht den Mut, sie dahin zu beantworten, daß mit der diplomatischen Einklebung des gegenwärtigen Streitfalls dauernde Ruhe für die Zukunft gesichert sein wird. Vielmehr liegt hier wohl eine der gefährlichsten Verknüpfungen vor, zu denen sich der Faden des weltgeschichtlichen Ablaufs so oft verwickelt, mit deren Auflösung dann soviel Mühe und Kraft verbraucht wird, dies alles aber nur, damit sich hinterher zeige, wie unmöglich eine wirkliche Lösung ist. Die Menschen verlangen immer „Lösungen“ von „Frage“, die ihnen unangenehm sind. Der Wunsch ist begrifflich, aber er genügt nicht. Wie soll wohl jemals die politische Frage gelöst werden? Wir werden unsere Wollen nie zu Deutschen machen, höchstens ein moralisch-politischer Waffenstillstand ist möglich. So wird auch die serbisch-österreichische Frage ungelöst bleiben, und zwar von Rechts wegen, insofern die Geschichte ein Gericht ist. Drei Fünftel der Serben leben im Königreich, drei Fünftel gehören zu Österreich-Ungarn, wo sie völlig kompakt und nirgends im Gemenge mit anderen Völkern sitzen. Gerade diese Kompaktheit unterscheidet den Fall von dem ähnlich und doch wieder anders liegenden der Rumänen im Königreich und in Siebenbürgen. Die Rumänen in Siebenbürgen wohnen mit Deutschen und mit Ungarn zusammen, die Serben aber dürfen sich, wie gesagt, als unbedingt einheitlicher nationaler Körper fühlen, ohne Rücksicht auf die Landesgrenzen. Auch tun sie das mit einer Leidenschaft, die durch manche, von Belgrad aus probierte, darum aber nicht weniger tiefempfundene Härte von seiten Österreich-Ungarns noch mehr entflammert wird. Es kommt hinzu, daß Serbien vom Panславismus als vorgeschobener Posten stets mit Erfolg benutzt werden kann, während für gleiche Einwirkungen auf Rumänien kein Raum ist. Denn abgesehen davon, daß die Rumänen mit vielem Stolz, freilich nicht mit entsprechender Berechtigung, ihren Zusammenhang mit der romanischen Welt betonen, verpöht man in Rußland begreiflicherweise keine Reizung, zur Stärkung des Donaumündungsstaates beizutragen, der doch eine

Barriere gegen den russischen Drang nach Konstantinopel ist. Auf Serbien aber kann man sich an der Keimverlassen, und die Verlockung, dies bequeme Instrument zu spielen, ist viel zu groß, als daß Österreich-Ungarn nicht dauernd mit den größten Widerwärtigkeiten an dieser seiner empfindlichsten Stelle rechnen müßte.

Es fällt uns nicht ein, der Idee des Trialismus das Wort zu reden, aber das muß man sagen: verstehen läßt sich schon, wenn der Erzherzog-Thronfolger so rechnet, daß bei der Unmöglichkeit einer Versöhnung mit Serbien die „Lösung“ der serbischen Frage durch Einbeziehung des Königreichs in die Donaumonarchie, also durch die Schaffung eines großserbischen Staatsweins unter habsburgischem Szepter, gesucht werden müßte. Es ist merkwürdig zu beobachten, wie solche Vorstellungen, die zuerst phantastisch erscheinen, mit der Zeit einen sich einschmeichelnden realpolitischen Charakter bekommen. Vielleicht geht es auf diese unerhörte Kühne Weise, zumindest ist es eine Idee, und Ideen sind stets mehr wert als Negotiationen. Nebenfalls darf man sich nicht mit der Hoffnung bequämen, daß die Begleichung des Tageskonflikts das serbische Problem selbst aus der Welt schaffen wird. Dies Problem ist vielmehr gerade dasjenige, an dem sich die Zukunft und die Entwicklungsmöglichkeit des Donauraums am sichtbarsten zu erweisen haben wird. Denn die tschechische und die magyarische Frage gelten nur im Innern und nach innen, die serbische aber wendet ihr Gesicht drohend nach außen.

## Die Organisation des Arbeitsmarktes.

Jon Dr. jur. Dr. oec. publ. G. S. Meyer.\*)

Während der sozialen Woche in Zürich stand auf dem Gebiet der Arbeitslosenfürsorge auch die Frage der Arbeitsmarktorganisation und vor allem der Zentralisation der Arbeitsnachweishatistik zur Verhandlung. Wenige soziale Fragen sind einmal für die wirtschaftliche und kulturelle Hebung der arbeitenden Klassen, zum anderenmal für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Landwirtschaft und Industrie von so hoher Bedeutung wie diese Frage der Arbeitsvermittlung und Arbeitsvermittlung.

Als mit Beginn des 19. Jahrhunderts durch Manufaktur und Verlag und später durch Maschine und Fabrik auf allen Gebieten produktiver Betätigung Massenprodukte geschaffen wurden, als die Landwirtschaft mit den Großbetrieben der Industrie nachfolgte, da entstanden außerhalb für die Waren wohlorganisierte Märkte, wo sich Angebot und Nachfrage treffen konnte.

Auch die Arbeitskraft ist im Zeitalter des Kapitalismus eine vertretbare Ware, ein Massenprodukt geworden, aber noch folgt kein wohlorganisierter Markt für den Ausgleich von Angebot und Nachfrage. Während die Massenkonsumartikel einheitliche Statistiken über Angebot und Nachfrage besitzen und

\*) Von dem Verfasser ist kürzlich im Verlage von Ernst Gebel, Sommer, ein Buch erschienen über „Entwicklung und gegenwärtigen Stand der Arbeitsvermittlung im In- und Ausland“, das alle Fragen der Arbeitsvermittlung und das nachstehend erörterte Problem ausführlich behandelt. Die Red.

kaum ein neues Angebot von Waren dem Nachfragenden unbekannt bleibt, besitzt der Produktionsfaktor Arbeitskraft nicht einmal für ein kleines Wirtschaftsgebiet, nicht einmal für bestimmte ausgebildete Arbeitskräfte eine einheitliche zusammenfassende Statistik. Es herrscht auf dem Arbeitsmarkt höchste Desorganisation und Zersplitterung, wo höchste Organisation und Zentralisation am Platz wäre.

Was haben wir nicht heute von verschiedenen Formen der Arbeitsvermittlung, bezw. an Trägern der Arbeitsvermittlung, und der Arbeitsnachweise!

Als die älteste Form der neuzeitlichen Arbeitsvermittlung besteht die fürsorgliche, wie sie gelebt wird durch die Herbergen zur Heimat, Wanderarbeitsstätten und Arbeiterkolonien, Arbeiterhäuser und die Bahnhofsmission u. a. m. Eine umfassende Statistik über ihre Tätigkeit fehlt vollständig. Der Wohltätigkeitscharakter der Arbeitsvermittlung läßt ihr nur geringe Bedeutung zukommen. Derwegenehen aus dieser, aber heute weit über sie hinausgewachsen, steht die öffentliche Arbeitsvermittlung da, deren Träger teilweise die Kommunen, teilweise von diesen unterstützte Vereine sind. Hier liegen die ersten Anfänge einer Zusammenfassung und Zentralisation der einzelnen Nachweise durch Begründung von Oberverbänden, durch die teilweise schon ein Ausgleich von Angebot und Nachfrage bei den einzelnen angeschlossenen Nachweisen vollzogen wird. Für das Wirtschaftsgebiet von Passau und den angrenzenden Gebietsteilen besteht der „Mitteldeutsche Arbeitsnachweilverband“. Für die öffentlichen Arbeitsnachweise liegt auch eine ziemlich vollständige und zusammenfassende Statistik vor. Die Zahl der jährlich durch die öffentlichen Arbeitsnachweise bewirkten Stellen belief sich im Jahre 1911 auf 655 623.

Während die öffentlichen Arbeitsnachweise durchweg paritätischen Charakter tragen, zeigen die Arbeitsnachweise der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen eine einseitig unparitätische Ausgestaltung. Allerdings haben die Arbeitnehmer vielfach ihre eigenen Arbeitsnachweise im Interesse der öffentlichen Arbeitsnachweise aufgegeben und sich diesen angeschlossen. Dagegen wird an dem Ausbau der einseitigen Arbeitsvermittlung konsequent und mit Nachdruck weitergearbeitet, eine Entwicklung, die ja durch die ausführlichen Erörterungen der Verhältnisse im Bergbau auch in der breiten Öffentlichkeit genügend bekannt ist.

In der Vereinigung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sind dann vielfach paritätische Arbeiterbeschaffungsbüros begründet worden, von denen der bestfunktionierende und umfangreichste der im deutschen Reich ist. Diese Form der Arbeitsvermittlung verspricht mit und neben den öffentlichen Arbeitsnachweisen die entsprechende Art einer zukünftigen Ausgestaltung des Arbeitsmarktes zu werden.

Besondere Formen der Arbeitsvermittlung hat sich die Landwirtschaft geschaffen, bei der das Problem mehr heißt Arbeiterbeschaffung wie Arbeitsbeschaffung. Vor allem die Großbetriebe leiden an Arbeitermangel, dem durch Heranziehung von ausländischen Arbeitern — jährlich kommen etwa eine Million ausländischer Arbeiter nach Deutschland — abgeholfen wird. Ein großer Teil dieser Arbeiter wird durch die deutsche Feldarbeiterzentrale vermittelt.

Auf allen Gebieten wirtschaftlicher Betätigung greift die gewerkschaftliche Stellenvermittlung ein, der allerdings durch das Stellenvermittlungsrecht vom Jahre 1910 jetzt langsam das Wasser abgegraben wird.

Wesentlich alle diese Formen der Arbeitsvermittlung vertragen, ist der Arbeitsuchende auf das Insekt und die Um-

## Die strategische Lage seit dem Rückzuge.

Originalkorrespondenz aus dem türkischen Hauptquartiere von E. Baron Binder-Kriegstein.

Ademtsi, 5. November.

Wir haben den ganzen Rückzug der türkischen Armee von Tschatalja an zu Pferde mitgemacht und Einblick erhalten in die Linien von Tschatalja. Das Nachrichten der Bulgaren ist schon von Tcherkezkoi an nicht mehr fühlbar gewesen, wir hörten am Morgen des 3. November noch vereinzelte Geschützfeuer in unserer rechten Flanke und haben uns davon überzeugt, daß dies nur von einem schwachen bulgarischen Detachement herrührte, welchem serbische Kavallerie und zwei reitende Batterien beigegeben sind. Dieses Detachement ist nordwestlich von Tcherkezkoi auf geschlossenen zurückgehende Truppen gestoben, welche wieder frontierten, und mußte, da die bulgarische Südkolonne, welche gegen Rodosto vorgehen soll, die Höhe von Tschorsu noch nicht erreicht hatte und ihm keine Unterstützung seiner linken Flanke, welche durch die zurückgehenden türkischen Kolonnen bedroht war, gewähren konnte, noch einer kurzen Kanonade wieder zurückgehen. Es war ein velleicht demonstrativer, aber bestimmt nur aufklärender Vorstoß der linken bulgarischen Kolonne, welche von Tschorsu über Sarai vordringt und hinter Tzifoi intakte türkische Truppen vorfindet. Nebenfalls macht sich bei den Bulgaren der Mangel an Verfolgungskavallerie schwer fühlbar und wir können hier wohl mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß der allgemeine Vorwärtsschritt des Gegners auf die

Tschataljalinien bestenfalls erst übermorgen angetreten werden kann, und angesichts der elenden Wegverhältnisse die Spitzen der bulgarischen Armeen vor dem 10. November hier nicht eintreffen werden. Aufmarsch, Angriffslagerung und Nachschub werden wohl noch drei bis vier Tage den Beginn der Entscheidungsschlacht verzögern und diese Frist gestattet den Türken, welche sich von der ersten Niedergeschlagenheit zu erholen beginnen, ihre aus Anatolien eintreffenden Truppen zu sammeln.

Trotz der scheinbaren Auflösung der Armeen müssen wir nicht vergessen, daß das, was wir auf unserem Rückzuge gesehen haben, bei weitem nicht das Gros der osmanischen Armee war und noch ganz beträchtliche Streitkräfte ins Treffen gebracht werden können, welche langsam in breiter Front und verhältnismäßig guter Ordnung zurückgehen. In Tcherkezkoi fanden, oberflächlich geschätzt, in den Zeltlagern wohl 15 000 Mann feishe Truppen, welche eben erst aus Anatolien angelangt, das Schlachtfeld nicht mehr hatten erreichen können. Was wir an aufgelösten Truppen von Tschorsu bis Tschatalja gesehen hatten, mag 20 000 Mann nicht überschreiten. In der Schlacht zwischen Tzifoi und Tschorsu haben sicheren Nachrichten und Berechnungen zufolge kaum 140 000 Mann gestanden, von denen allerdings mindestens 20 000 verwundet und getötet, weitere 10 000 gefangen oder verprengt sind, so daß wir das, was aus der Schlacht in irgend welcher Weise zurückkam, bestenfalls auf 100 000 Mann veranschlagen können, von denen 20 000 in voller Auflösung und weitere 20 000 ungedruckt, aber doch immerhin noch sammelfähig zurückgingen. Ohne Optimismus kann man mit gering gerechnet 60 000 Mann zählen, welche sich als geschlossene Truppen langsam zurückziehen und den bulgarischen Umgehungsmanövern entwischt sind.

Unleugbar haben die Türken schwere Niederlagen erlitten, die Entscheidungsschlacht verloren — sind aber keineswegs vernichtet. Weidenseits ist mit zuviel Hast vorgegangen worden — auch von bulgarischer Seite, welche erst die Umgehung ihrer Südkolonne über Rodosto-Tzifoi hätte abwarten sollen, ehe sie auf der ganzen Front zum Angriff überging. Wahrscheinlich für den vorzeitigen Vorstoß auf Tschorsu war hingegen die Nachricht, daß die Landung türkischer Truppen in Midia ihre linke Flanke bedrohe und die Entscheidung trotz der Unmöglichkeit, diese späterhin voll ausnützen zu können, sofort gesucht werden müsse.

So schwer die Niederlage für die Moral der türkischen Armee war und durch das Aufgeben fast ganz Thrakiens ein politischer Fehler, der durch eventuelle spätere Erfolge nie mehr gut gemacht werden kann, herbeigeführt wurde, so sehen die Generale die strategische Lage doch weniger ungünstiger an, als wir es nach den ersten Ausdrücken von Verzweiflung erwartet hatten.

Nun ist es wohl eine sehr heisse Sache, von dem Hertenloren der Bulgaren in die türkischen Stellungen vor Tschatalja zu sprechen, denn es ist nicht sehr geistreich, durch Niederlagen Siege vorbereiten zu wollen. Gingen sie in Tzifoi hier maßgebend, denen man eine gewisse Logik gar nicht absprechen darf. Fragt sich nur, was die schwergeprüfte Truppe dazu sagen wird.

Das Kräfteverhältnis der Türken kann etwa folgendes sein: Intakt aus der Schlacht zurückgekehrt 60 000 Mann, echeioniert längs der Bahn zwischen Tschatalja und Tcherkezkoi etwa 25 000 Mann, in Ademtsi versammelt 40 000 Mann, im Anmarsch von Stambul angeblich 60 000, aber in Wahrheit wohl nur 30- bis 40 000, etwa 35 000 Mann, Summa 100 000 Mann, von denen 100 000 Mann noch

schon angewiesen, und sicherlich vollzieht sich heute noch der überwiegende Teil der Arbeitererlangung auf diesem Wege. Die Zahl der Personen, die auf die Verwertung ihrer Arbeitskraft angewiesen sind, beträgt heute rund 90 Millionen. Rechnet man, daß jährlich etwa 10 Millionen Arbeitsverträge abgeschlossen werden, so werden von diesen Verträgen durch die oben angeführten Formen der Arbeitsvermittlung — das ergibt sich auf Grund von einzelstatistischen Erhebungen — nur etwa 8 Millionen vermittelt, so daß der Rest von etwa 7 Millionen durch Umschau oder Inserat zustande kommt.

Dieses Ergebnis gibt zum Denken Anlaß. Welche Ursachen von Arbeitslosigkeit geht so durch nutzloses Suchen der Volkswirtschaft verloren, welche Kapitalien werden aber auch bei diesem Suchen verschwendet und so einer produktiven Verwendung entzogen!

Es sind schon zahllose Vorschläge gemacht worden, um diesen unhaltbaren Zuständen auf dem Arbeitsmarkt abzuhelfen. Keiner hat bis jetzt ungeteilten Anklang gefunden. So ist zu hoffen, daß wenigstens, was die Zusammenfassung einer Statistik für den Arbeitsmarkt angeht, nach den Beratungen in Zürich ein Fortschritt erzielt wird, damit wenigstens in dieser Frage als Grundlage für eine weitere Zentralisation eine Einheitlichkeit geschaffen werde.

### Deutsches Reich.

**10. Die Stärke der Parteien im Reichstag.** Die „Liberalen Korrespondenz“ schreibt: Die fortschrittliche Volkspartei des Reichstags zählt jetzt nach der Wahl des Abg. Stüblich mit Einschluß des Abg. Koenig 42 Mitglieder und einen Hospitanten, zusammen 43 Abgeordnete. Die national-liberale Partei besitzt 40 Mitglieder und 4 Hospitanten, zusammen 44, die konservative Partei 42 Mitglieder und zwei Hospitanten, zusammen also ebenfalls 44 Herren. Die Liberalen Parteien rangieren also zusammen genommen nach der Sozialdemokratie (110 Mitglieder) und nach dem Zentrum (88 Mitglieder) an der dritten Stelle. Die konservative Partei hat jedenfalls demnach keinerlei größeres Recht auf das Präsidium als die fortschrittliche Volkspartei oder die national-liberale Partei, die bekanntlich beide, wie wiederholt offiziell festgestellt wurde, nicht nach dem Präsidium streben, sondern erst nach der Zurückweisung der nächsten Partei und dem Unterliegen der zweitstärksten in die Wresche sprangen, um die Arbeit des Parlamentes zu erleichtern. — Uebrigens verkennt, daß der gegen den Herrn von Oldenburg in Übung gewählte Abg. Schröder jetzt der national-liberalen Fraktion als Hospitant beigetreten beabsichtigt.

— Die Landarbeiter machen den Konjunkturalen viel Kopfzerbrechen. Diese Leute, die man bisher als willenslose Hürde zu betrachten pflegte, sind auch bereits von dem „Geist der Reue“ angefaßt und wenden sich vielfach überflüssigen Auffassungen und überhaupt der Opposition zu. Das Landesökonomikollegium hat sich jüngst mit dieser Frage beschäftigt, und zwar unter Dignität der aller nützlichsten reaktionären Korporationen, und es wurde den Landarbeitern das Aufbegehren zu selbständigem Besitz, der gefällige Anschlag auf die allgemeinen bürgerlichen Organisationen, Arbeitsnachweinstellen und andere schöne Dinge mehr in Verberbung gestellt. Man will also die Landarbeiter „heben“. Diese plötzliche Liebe zu ihnen ist verdächtig!

\* Die Reichs- und Staatsangehörigkeit der Mischlinge. Der geschäftsführende Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes hat an den Reichstagskanzler eine Eingabe gerichtet, in der entsprechend dem Beschlusse des Erfurter Alldeutschen Verbandstages angeregt wird, in dem jetzt der Beratung und Beschlußfassung unterliegenden Entwurf des neuen Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes Vorschriften aufzunehmen, durch die es verhütet wird, daß Mischlinge von Weibern und Farbigen durch Geburt die Reichsangehörigkeit erwerben können.

— Der Nationalverein für das liberale Deutschland hielt dieser Tage in München seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Direktor desselben, Dr. Chr. erstattete den Bericht über die Arbeiten des Vereins, der rund 3000 Einzelmitglieder und 40 korporative Mitglieder zählt. Die Auflagenzahl der vom Nationalverein herausgegebenen Broschüren und Schriften hat die Höhe von einer Million erreicht.

\* Hüt die „Sommerzeit“. Die Münchener Handelskammer richtete an den Deutschen Handelsrat die Bitte, den englischen Vorschlag, im Sommer durch Vorrückung der Normalzeit eine Stunde Tageslicht für die Arbeitszeit zu gewinnen, zu fördern. Es entsprängen daraus Vorteile für eine bessere Ausnützung des Tageslichts, also der Arbeitszeit der Arbeiter.

\* Der Zentralverband Deutscher Industrieller veranstaltet am 12. Dezember im Hotel Adlon zu Berlin eine Delegiertenversammlung, in der, nach Wahl von 10 Mitgliedern in den Ausschuss der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände, Dr. v. Stojewitz (Berlin) einen Vortrag über den preussischen Wasserwerkwurf halten und der Direktor der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Dr. Guggenheimer, über die Werkzeitlehre, ihre Erhebung und Bedeutung sprechen wird. Der Vertreterversammlung geht am 11. Dezember eine Sitzung des Ausschusses voraus, in der der Haushalt für 1913 festgelegt und Mitglieder in den Ausschuss zugewählt werden sollen.

### Parlamentarisches.

Eine beruhigende Ministererklärung über die Verkehrswirungen im Ruhrgebiet. In der Kommission zur Beratung des Schlepplomonopolgesetzes teilte der Minister der öffentlichen Arbeiten den Verlauf der Konferenz, die am 23. November unter seiner Leitung mit den Vertretern des Ruhrreviers und der angrenzenden Gebiete über die Verkehrsstörungen innerhalb des Reviers stattgefunden, mit: Der Verlauf der Verhandlung wäre, wie der Minister im Gegenseitig zu Presseäußerungen und insbesondere unter Verweisung auf den Artikel der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ vom 24. November ausdrückte, ein ruhiger und sachlicher gewesen. Die anwesenden Vertreter der Industrie hätten nach einer einkleidenden Darstellung durch ihn ihre Wünsche und Beschwerden vorgebracht. Besondere Schärfe seien nicht zutage getreten. Der Minister habe diejenigen Maßnahmen befehlungsgegeben, welche die Staatsregierung zur Abwendung der Wiederkehr gleichartiger Störungen zu treffen gedenke, und zwar diejenigen, welche mit größter Beschleunigung bis Beginn des nächstjährigen Herbstverkehrs durchzuführen und diejenigen umfassenden Maßnahmen, welche zur endgültigen Abwendung unerlässlich sind. Es handele sich um den Bau großer Abstellbahnhöfe an der Peripherie des Ruhrreviers zur Aufnahme derjenigen Wagenmassen, welche während der härtesten Verkehrszeiten nicht sofort auf den Rangierbahnhöfen verarbeitet werden können, und um Schaffung neuer Abfuhrlinien, ferner um den Bau von dritten und vierten Gleisen, insbesondere auf der Strecke Hamm-Minden und auf Teilen der Ruhr-Siegbahn, die Schaffung von Nord-Südverbindungen im Ruhrrevier und die Schaffung von dritten und vierten Gleisen innerhalb des Reviers. Er habe nach Verlauf der Offener Verhandlung den Eindruck gewonnen, daß die anwesenden Vertreter, so wie er auch Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch die Betriebsstörungen betroffen wurden, durch diese Mitteilungen wesentlich beruhigt waren. Diese Auffassung wurde von dem Berichterstatter der Kommission, dem Abgeordneten Dr. Sieck (Essen), welcher der Konferenz beizuhörte, ausdrücklich bestätigt unter Hinzufügung des Bedauerns, daß das zweifelslos befriedigende Ergebnis der Verhandlung, wie geschähe, entfällt worden ist. Die Kommission beschloß, die vorliegende telegraphische Interpellation den Interessenten des Ruhrreviers und der Staatsregierung als Material zu überweisen und die Petition zusammen mit der Interpellation über die Verkehrsstörungen Anfang Dezember zu verhandeln.

Die Interpellation der fortschrittlichen Volkspartei über das Koalitionsrecht im Reichstag hat folgenden Wortlaut: „Was gedenkt der Herr Reichstagskanzler angesichts der Beeinträchtigung der Koalitionsfreiheit der in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter, insbesondere der im Deutschen Militärarbeiter-Verbande organisierten zu tun, um das durch die Reichsgesetzgebung gewährleistete Koalitions- und Vereinsrecht der Angestellten und Arbeiter gegen solche Angriffe zu sichern?“

Die Anfragen über die Eisenbahnkrise! Der christlich-sozialistische Abgeordnete Behrens hat folgende zwei kleinere Anfragen im Reichstag eingebracht: 1. Ist dem Herrn Reichstagskanzler bekannt, daß infolge der sehr erheblichen, andauernden Eisenbahnverkehrsstörungen das Wirtschaftslieben, insbesondere die betroffenen Berg- und anderen Industriearbeiter, durch Petersburg infolge Wagenmangel und Zufuhren, aber auch die Kohlen und Stolz verbrauchenden Werke im Ruhr-, Dill-, Sieg- und anderen Industriegebieten durch Mangel an Zufuhren von Holzstoffen außerordentlich geschädigt werden. Welche Maßnahmen sind getroffen worden und werden getroffen, um diese Schädigungen von Industrie, Gewerbe und Arbeiterschaft zu befeitigen und die Kohlenversorgung auch in Zukunft sicherzustellen? Ferner, ist der Herr Reichstagskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, welche Maßnahmen getroffen sind und werden, um das infolge der andauernden Verkehrs-

überbürdung im westdeutschen Industriegebiete überlastete und übermüdete Eisenbahnpersonal zu entlasten und die Verkehrssicherheit zu sichern und zu erhöhen, und ob beabsichtigt ist, das Personal für die Überarbeit entsprechend zu entschädigen? Der Abgeordnete will, wie er erklärt, sich mit einer schriftlichen Antwort begnügen.

### Post und Eisenbahn.

A Die Fahrkartendruckapparate. Die Fahrkartendruckapparate, die in verschiedenen Stationen der Direktionsbezirke Frankfurt und Mainz in Benutzung sind, haben den Nachteil, daß die sie betätigenden Beamten eine erhebliche Muskelkraft aufwenden müssen. Dieser von vielen Beamten unangenehm empfundene Mangel ist bei den neueren Druckapparaten dadurch behoben, daß elektrischer Antrieb bei ihnen vorhanden ist. Der Beamte stellt die Maschine ein und drückt auf einen Knopf; sofort funktioniert dann der Druckapparat. Mit diesen neueren Fahrkartendruckapparaten werden gegenwärtig Versuche angestellt.

### Ausland.

#### Osterreich-Ungarn.

Außerordentliche Sitzung des Wiener Gemeinderats. Wien, 26. November. Der Wiener Gemeinderat ist für Donnerstagnachmittag 8 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht eine patriotische Kundgebung der Reichshauptstadt angesichts der sehr ersten Lage der Monarchie.

#### Frankreich.

Eine Rede Poincaré. Paris, 27. November. Ministerpräsident Poincaré hielt gestern abend beim Festmahl der französischen Unterrichtsliga eine Rede, in der er u. a. sagte: Sie arbeiten in enger Gemeinschaft mit dem Staate an der Bildung „guter Bürger“; Sie lehren sie, daß sie die heilige Pflicht der Soldatentugend, welche die modernen Wissenschaften miteinander verknüpft, nicht vernachlässigen; daß sie mit allen ihren Kräften die Wohlfahrt des Volkes in der Freiheit, in der Arbeit und im Frieden zur Entfaltung bringen; aber Sie erinnern Sie auch daran, daß nicht eine einzige Nation absolute Herrin ihrer Geschichte ist, daß sie alle von ehregeizigen Nachbarn umgeben sind und daß die friedfertige Nation stark genug sein muß, ihren materiellen und geistigen Besitz gegen jeden Angriff zu verteidigen.

Versorgung wegen der Cholera. Paris, 27. November. Verschiedene Blätter äußern Besorgungen, daß seitens der französischen Regierung nicht genügend Vorkehrungen getroffen worden seien, um ein Einschleppen der Cholera vom Kriegsschauplatz zu verhüten. Besonders scharfe Artikel bringen der „Matin“ und der „Excelsior“, in denen es u. a. heißt, die Epidemie könne sich sehr leicht nach Frankreich ausbreiten. Der Sanitätsdienst an der Grenze, der dazu bestimmt sei, Frankreich gegen das Eindringen von Epidemien zu schützen, sei der Cholera gegenüber vollständig ungenügend und es müßten daher besondere Vorkehrungen getroffen werden.

#### Russland.

Nicht mehr alle nach Sibirien. Petersburg, 26. Nov. Das Gefängnisverbot bringt in der Reichsduma eine Gesetzesvorlage zur Reorganisation der Zuchthäuser ein. Die Zwangsarbeit soll künftig nicht nur in den Zwangsarbeitshäusern Sibiriens stattfinden, sondern auch im europäischen Russland. Zugleich soll die Zwangsarbeit abgebrochen werden.

Wästerliche Besserungsanstalten für jugendliche Verbrecher. Petersburg, 26. November. Zur Bekämpfung des jugendlichen Verbrechertums beschloß das Gefängnisverbot, die geistlichen Institutionen heranzuziehen, Klöster für eine besondere Erziehung und Besserungsanstalten für verbrecherische Kinder zu gründen.

#### Asien.

Die chinesische Truppenbesetzung nach der Mongolei. Peking, 26. November. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Der Minister des Äußeren Ruchenghfang versicherte dem russischen Gesandten, daß die auf dem Marsch nach Kobo befindlichen chinesischen Truppen den Befehl erhielten, nicht weiter vorzurücken. — In den letzten Tagen wird eine energische Beförderung chinesischer Truppen nach dem Innern der Mongolei beobachtet.

#### Afrika.

Bahnbauten in Nigeria durch eine deutsche Firma. Paris, 27. November. Das Blatt „La Presse coloniale“ bringt einen längeren Artikel über Bahnbauten in Nigeria und schreibt darin folgendes: Wir erfahren, daß die deutsche Firma Wäters und Helm vom Senat und der Abge-

nicht im Feuer gewesen sind, und wiewohl sie an Güte mit der ersten Armee, welche zwischen Kirk-Milise und Abriawopel und der zweiten, welche zwischen Viza und Rileburg stand, nicht in Vergleich gezogen werden können, doch als Festungstruppen genügend entsprechen werden. Was die Bulgaren dagegen anfehen können, wird wohl kaum gleichwertig an Zahl sein, denn ihre Verluste können hinter denen der Türken nicht weit zurückbleiben, und sie haben nicht das fast unerschöpfliche Menschenreservoir, über welches die Türken verfügen. Durch die Nähe von Stambul verfügen die Türken von jetzt ab aber auch über genügend Nachschub — vor allem an Proviant und Munition, deren Fehler wohl einer der Hauptgründe der Niederlagen geworden ist.

Die gesperrte und aufgelöst zurückkehrenden Truppen werden nicht in den Fortgürtel von Tschataldscha herangezogen, sondern südlich dirigiert, wo sie sich sammeln sollen. Auch die zahllosen flüchtenden Bauern werden vor Tschataldscha aufgehalten und kampieren außerhalb des Fortgürtels, bis für sie hinter der Front Lagerplätze ausgearbeitet sind. Die Bahn befördert fast ausschließlich Belagerungsmaterial, Stacheldraht, Blonierwerkzeug und großes Geschütz. Die Truppen, welche von Anatolien in Stambul gelandet werden, ziehen in Fußmärschen nach der Front — es sind nur einige hundert Kilometer auf guten Straßen, auf denen auch die Trains bequem mitkommen. Das Regenwetter hat auf die Konzentrierung der Truppen bei Tschataldscha sehr ungünstig eingewirkt, denn die Bulgaren werden, sobald die Bahnlinie zerfällt ist, auf die grundlosen, schon durch den türkischen Nachzug fast unwegbar gemachten Straßen angewiesen sein und wenigstens vierzehn Tage brauchen, um ihre Belagerungsgeschütze vor die türkischen Linien zu bringen. Hier rechnet man somit, daß die Zeit bis zur Ankunft der Bulgaren ausreicht, um aus Tschataldscha ein zweites Varna zu machen, und aus der anfänglichen Niederlagegeschlagenheit in feste Überzeug-

gefolgt. Das Nachdrängen der Bulgaren geschieht im Vergleich zu ihren rapiden Vorstößen auf Rileburgas und Viza augenblicklich so langsam, daß die Meinung hier aufstand, daß sie sich materiell so sehr erschöpft haben, daß ihnen ein sofortiger Friedensschluß sehr erwünscht wäre. Die Stimmungen, welche in Stambul für raschen Waffenstillstand plädieren, stoßen hier auf energisches Nein! Sowohl Ruzim-Pascha als auch Mahmud Schewket-Pascha erklären einstimmig, daß sie in vier Wochen wieder bereit sein können, die Offensive zu ergreifen, und lehnen jeden Gedanken an Frieden energisch ab. Unter den heutigen Umständen wäre selbst der günstigste Friedensschluß das Ende der europäischen Türkei und es ist doch nicht mehr zu verlieren, wenn auch Tschataldscha eine Niederlage wird. Hier, inmitten des Kriegstreibens, hat man es im Hauptquartiere ausgegeben, etwas zu verheimlichen oder zu beschönigen, man spricht ganz unumwunden über das Defizite, gibt sich jedoch noch nicht verloren. Die Linien von Tschataldscha, welche ich durchritten habe, mochten auf das Auge des Laien den denkbar primitivsten Eindruck — und gerade darin liegt ihre hohe Wert. Die von deutschen Ingenieuren angelegten Forts sind dem unbewaffneten Auge überhaupt nicht erkennbar, und nur mit dem Glas enthielt sich bei sehr scharfem Beobachten die Linie der modernen Befestigungen. Außer diesen existiert noch aus dem Jahre 1890 der alte Fortgürtel, der als Feldbefestigung ganz vorzüglich verwendbar ist, jedoch einer Befestigung mit modernem Belagerungsgeschütz nicht standhalten kann. Im Vorgefände werden Infanterieschützen und Batteriestellungen ausgehoben — an dem Fuß der Hügel eine zusammenhängende Säulendeckung angelegt und Drahtverhänge gezogen. Ganz veraltetes Geschütz, Kruppisches Modell 1873, ist aus seinen Bengars als Nicht beibehalten worden und wird in die erste Linie gebracht. Dies ist freilich ein etwas schlechter Behelf — aber die Türken scheinen entschlossen zu sein, ihre

letzte Kanone und ihr letztes Gewehr in Feuerlinie zu bringen und einen Eisen- und Stahlring um Stambul zu ziehen.

Was allerdings bedenklich erscheint, ist die große Frage, ob in diesem dicht zusammengeballten Menschenhaufen nicht sehr bald Epidemien ausbrechen werden und ob man mit solchen Massen, selbst wenn sie nur während einiger Wochen in der Defensive bleiben, noch angreifswert wird vorgehen können.

Die Vorgehens der Kriegsführung, welche schon seit dem Burenkriege ein bedenkliches Schwanken gezeigt hatten, scheinen in diesem Feldzuge gänzlich zu versagen. Daher die Verwertung aller türkischen Kräfte, welche zu den übertriebensten Schüssen und Meldungen führen. Nachdem jetzt einige Veräufung eingetreten ist, sieht man im Hauptquartiere die Niederlage von Rileburgas, welche für den Rückzug der gesamten Armee entscheidend war, mit weniger Grauen an und macht sich fertig, die zahllosen Fehler, welche begangen worden sind, nicht weitzumachen, sondern von jetzt ab zu vermeiden.

Strategisch ist die Lage der Türken noch immer hoffnungsvoll — ebenso taktisch, daß sie als passives Element in der Verteidigung ihr Bestes leisten — auch materiell, sowohl im Hinblick auf Rüst und Nachschub als auch für die weit aus besseren Verpflegungsmöglichkeiten.

Ein Horoskopy zu stellen ist trotzdem ausgeschlossen. In der zweiten Phase dieses Krieges, deren erste so ungünstig für die Türken verlaufen ist, wird der Schwerpunkt der Entscheidung einzig und allein in der Moral der Truppen liegen, und wie diese beschaffen sein wird, ist heute selbst für ergrante türkische Paschas, welche die Psyche ihres Volkes kennen sollten, nicht ergründlich. Sie stützen den Kopf und können es nicht bezweifeln, wie so einmal der osmanische Soldat ein ganz anderer Charakter geworden ist, als er es seit Menschengedenken war.

ordnenkommission von Morria eine Abstimmung über eine Resolution erlangt haben, wonach der Präsident der Republik...

Deutscher Ärztetag.

am Leipzig, 25. November.

Die Verhandlungen der zweiten und letzten Hauptversammlung des Deutschen Ärztetages waren wiederum von Vertretern aller angeschlossenen Vereine überaus zahlreich besucht.

Die Verhandlungen des zweiten Tages begannen mit dem Bericht über die Durchführung der Beschlüsse des Deutschen Ärztevereinsbundes.

Außer den ärztlichen wirtschaftlichen Lokalorganisationen beziehen. Diese Durchführung wurde dem Leipziger Verband als wirtschaftlicher Abteilung des Ärztevereinsbundes übertragen.

Einigungsverhandlungen.

die das Reichsamt des Innern zum Zweck einer Verständigung zwischen den Krankenfasserverbänden und der Ärzteschaft angeregt hat.

Als nächster Punkt stand der Bericht über die Ausführung der Wehrverordnungen vom 7. Juli 1912.

Die Krankenkasse für Unterbeamte des Reichspostamtes, zur Beratung. Zwischen dem Reichspostamt und Vertretern der Ärzteschaft haben Verhandlungen stattgefunden.

Hierauf wurde ein Bericht über Verhandlungen mit dem „Verband öffentlicher Lebensversicherungs-Anstalten“ erstattet.

Luftfahrt.

Ein Denkmal für den ersten Luftschiffer. Vorgestern abend konstituierte sich in Mex unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Kotters ein Ausschuss zur Errichtung eines Denkmals für Blätter de Mojter, dem ersten Luftschiffer, einen geborenen Wegeb.

ersten Luftschiffer, einen geborenen Wegeb. Dem Ausschuss sind Einheimische und Ausländer sowie Vertreter der Militärbehörde beigetreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Das 80. Lebensjahr vollendet morgen, am 29. November, unser Mitbürger, der Privatier Jakob Schölmeyer, ehemaliger Schlossermeister und Gerbfabrikant.

— Todesfall. Gestern starb der Königl. Preuss. Oberkassenarzt I. Klasse a. D. Dr. med. Peter Ernst Pfeiffer in seiner Wohnung Dambachial 28.

— Bezirksausschuss. Der Fabrikant Ernst Rauhe in Niederwalluf hat die Bauarbeiten der verordneten Prinz-Heinrich-Werk dorthier kürzlich erworben.

— Schulnachrichten. Der frühere Lehrer an der Lehrerschule Wilh. Bütt ist gestern im 66. Lebensjahr gestorben.

— Straßenbahn. Der Magistrat hat auf den städtischen Straßenbahnlinien neuerdings die Tarifgrenzen als solche ausdrücklich bezeichnet lassen.

— Der Weihnachtsmarkt. Der alljährlich kurz vor dem Fest auf dem Hauptstrassenplatz abgehalten wurde, wird fernerhin nicht mehr stattfinden.

— Kaufmanns-Erholungsheim. Wie jetzt die hygienische und soziale Bedeutung der Erholungsheime für Kaufmannschaft und Industrie immer mehr gewürdigt wird.

— Zur Versicherungspflicht der Privatbeamten schreibt man uns: Die am 1. Januar eintretende Versicherungspflicht der Privatbeamten gibt manchem Geschäftsmann eine barke Lust zu tun.

pflicht befreiten, mit anderen Worten: diesen Leuten eine spätere Pension zusicherten, da erstens die dauernd beschäftigten Leute später im Alter in der Regel doch eine Pension erhalten, und zweitens durch diese Maßnahme die Städte sich selbst auch von der Kleinrentenlast befreien und hierdurch eine Menge Geld sparen könnten.

— Organistengebälter im Regierungsbezirk Wiesbaden. Die 12. ordentliche Bezirkskonferenz des Konfessionsbezirks Wiesbaden hat bekanntlich durch Annahme einer Vorlage, die eine bessere Stellung der Organisten im Bereich des Konfessionsbezirks Wiesbaden bringt, anerkannt, daß die Bezahlung der Organisten sich als eine äußerst geringe und mit wenig Ausnahmen als eine unzureichende darstellt.

— Apfelsinen und Heidelbeeren sind wertvolle Produkte der Natur zur Erhaltung der Gesundheit. Apfelsinen sollen sich Rheumatischer und Gichtlicher zum Austrausch eignen, aber auch Säugern kann er nicht genug empfohlen werden.

— Preussische Klassenlotterie. In der gestrigen Nachmittagsziehung fielen folgende Gewinne auf die nachstehend bezogenen Nummern: 10000 M.: Nr. 100 087, 170 494; 5000 M.: Nr. 40 230, 49 983, 60 007, 65 515, 110 569; 3000 M.: Nr. 5 923, 7 147, 27 453, 29 416, 30 855, 57 862; 2000 M.: Nr. 69 643, 71 184, 77 704, 77 781, 88 638, 92 688, 95 488; 1500 M.: Nr. 101 648, 106 595, 110 514, 117 952, 120 820, 123 684; 1000 M.: Nr. 129 422, 129 281, 145 247, 156 684, 181 661, 182 505, 190 600; 500 M.: Nr. 196 780, 200 221, 208 894, 204 312. (Ohne Gewähr.)

— Eine widerliche Familienszene spielte sich gestern in einem Hause an der Herderstraße ab. Ein dort wohnender Bahnwärter, Vater zahlreicher Kinder, mißhandelte seine Frau und seinen ältesten Sohn in der unermesslichsten Weise.

— Schwindel. Derjenige Hochapostel, der den gemeldeten Vertrag in einem Lederverkaufsgeschäft unter dem falschen Namen Gerhard verjuchte, wollte auch ein Konfessionsgeschäft in der Langgasse betreiben.

— Ehrenfest. In der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 1. November 1912 sind durch die Hauptversammlung Wiesbaden u. a. folgenden Dankverträge für langjährige treue Dienste Ehrenurkunden ausgeschrieben worden:

— Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Beleg gingen zu: Für Köllen für arme: von R. S. 8 M., von Kolland 5 M.

— Theater. Kunst-Vorträge. Die Vorträge, welche der „Zurmercin“ am nächsten Sonntag, mittags 11 1/2 Uhr, im Residenz-Theater am Festen der besten Klavierausführung veranstaltet, wird durch



betragen 6 483 000 M., darunter 1 083 000 M. Bankforderungen, diesen stehen 2 385 000 M. Aktiven gegenüber, so daß höchstens eine Quote von 35 Proz. zu erwarten ist.

Die Mitglieder des Walzdrahtverbandes werden auf den 7. Dezember zu einer Mitgliedsversammlung eingeladen, um über die Verlängerung des Verbandes weiter zu beraten.

Zinkpreiserhöhung. Der deutsche Zinkhüttenverband hat beschlossen, den kontinentalen Preis um 2 1/2 M. auf 54 M. für raffiniertes und auf 53 M. für unraffiniertes Zink pro 100 Kilogramm zu erniedrigen, und zwar gültig für Verkäufe von November bis März.

G. J. Vogel, Fabrik isolierter Drähte in Berlin. Die Verwaltung beantragt eine Dividende pro 1911/12 von 13 Proz. (5 V. 11 Proz.), bei 181 804 M. (106 113 M.) Abschreibungen. Der Vorstand bezeichnet die Beschäftigung der Gesellschaft als andauernd gut.

Kammgarnspinnerei Störh u. Co., A.-G., Leipzig. An der Berliner Börse sind 2.10 Mill. M. neue Aktien der Gesellschaft zugelassen worden.

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Cassel vom 16. November bis 22. November 1912.

Table with columns: Name (Firma), Wohnort (Amtsgericht), Konkursverwalter, and dates. Lists various bankruptcies such as Hotelbesitzer August Schombardt, Rittergutbesitzer Leutnant a. D. Friedrich v. Klitzing, etc.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 19. November bis 26. November.

Table with columns: Dampfer, Herkunft bzw. Reiseziel, and Ankunft bzw. Weiterfahrt. Lists shipping schedules for Norddeutscher Lloyd in Bremen and Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Deutscher Reichstag.

Eigener Stadtdbericht des 'Wiesbadener Tagblatts'. # Berlin, 27. November.

Im Bundesratlich: Dr. Dehrendt, Rahn, Bahnschaffe. Vizepräsident Paasche eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Dr. Kaempfs Annahme der Wahl.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des Präsidenten, deren Ergebnis (glatte Wiederwahl des Herrn Dr. Kaempfs) wir bereits in unserem gestrigen Heftblatt gemeldet haben.

Vizepräsident Dr. Paasche: Herr Dr. Kaempfs ist somit mit großer Mehrheit zum Präsidenten gewählt. (Lebhafte Beifall links.)

Präsident Dr. Kaempfs geht zum Präsidentenpult und erklärt von da aus: Ich nehme die auf mich gefallene Wahl mit Dank an und werde alles tun, was in meinen Kräften steht, um die Geschäfte des Hauses zu einem guten Ende zu führen. Dabei bitte ich Sie alle um Ihre Unterstützung. (Lebhafte Beifall.)

Nachdem Präsident Dr. Kaempfs die Zeitung übernommen hat, fragt er an, ob der Reichskanzler die Interpellation über die auswärtige Politik beantworten wolle.

Der Reichskanzler erklärt: Ich bin bereit, die Interpellation zu beantworten. Auch mir liegt daran, auf die in der Interpellation gestellten Fragen baldmöglichst Auskunft zu erteilen. Ich hoffe, daß ich es in den ersten Tagen der nächsten Woche tun kann.

Die Fleischnot.

Man geht über zur Interpellation über die Fleischnot, die sofort zu beantworten der Reichskanzler sich bereit erklärt. Auf Antrag des Abg. Spahn, dem sich

der Abg. Vebel anschließt, wird die Besprechung der Interpellation verbunden mit der ersten Beratung des Gesetzes über die vorübergehenden Zollrückstellungen für die Fleischzufuhr.

Zur Begründung der Interpellation führte Abg. Scheidemann (Soz.) aus: Angefichts der außerordentlich großen Notlage, die sich aus den gegenwärtigen Lieferungsverhältnissen ergibt, ist es bedauerlich, daß wir kürlich von hoher Stelle hören mußten, daß kein Anlaß zur Unzufriedenheit vorhanden sei, und das zu einer Zeit, als Hunderte von Berliner Frauen die ganze Nacht vor dem Schlachthofe warteten, um am frühen Morgen ein Pfund billiges und minderwertiges Fleisch ergattern zu können! Zu keiner Zeit war die Einfuhrung des Gesetzes nötiger als damals, wo selbst die Regierung von einer exorbitanten Teuerung gesprochen hatte.

Es ist ein eines Kulturvolkes unwürdiger Zustand, wenn eine Volkvertretung nicht aus eigener Initiative zusammen-treten kann.

Wir müssen dahin streben, daß dieses Haus auch selbständig über sich verfügen kann. Wir haben die Einfuhrung des Reichstags gefordert, weil wir überzeugt waren, daß der Reichstagsler wirkliche und wirksame Maßnahmen nicht treffen kann. Er ist an die Mitwirkung des Reichstags gebunden. Die bekannt gewordenen Regierungsmassnahmen enthalten manche Bestimmungen, die geradezu unverstänlich erscheinen. Keiner kritisiert hierauf die Öffnung der Grenzen gegenüber den Balkanstaaten hinsichtlich des Ausbruchs des Balkankrieges. Die Einwände des Bundes der Landwirte gegenüber den gewährten Einfuhrerleichterungen machen auf die Regierung größeren Eindruck als der Notstand der Millionen. Was bisher geschehen ist, vollkommen ungenügend. Mit halben Mitteln ist nichts getan. Durchgreifende Maßnahmen müssen getroffen werden, so hing es auch in den bürgerlichen Blättern. Charakteristisch ist, daß der Oberbürgermeister Wermuth nicht Sturm läuft gegen die Politik, die er früher machte, und daß der Mann, der diese Politik zu verteidigen hat, der frühere Oberbürgermeister Dr. Dehrendt ist, der damals auch Sturm gegen diese Politik gefahren ist. (Große Heiterkeit.) Die Grenzschließung liegt nur im Interesse der Verwaltung einer unangenehmen Konkurrenz von unserer Viehzucht. Allem aber fehlt das Einfuhrzollsystem die Krone auf. Die beiden größten Mitglieder unserer Regierung, Herr v. Bethmann und Herr v. Schönerer (Große Heiterkeit), erklären, sie stehen und fallen mit dem § 12 des Fleischbeschaugesetzes. Sie klammern sich also an eine Bestimmung, gegen die sie sich feinerzeit bei Schaffung des Gesetzes mit Händen und Füßen gewehrt haben. Die Regierung hat beim Fleischbeschaugesetz alles abgelehnt, was die agrarischen Interessenten ihr vorgebracht haben. Durch einen Federstrich kann die Einfuhr alles dessen verboten werden, was es überhaupt auf der Welt gibt. Will Herr v. Bethmann und Herr v. Schönerer (Große Heiterkeit) dafür, daß die Gemeinden ihren Verpflichtungen in bezug auf die Volksernährung nachkommen sollen, dann muß er auch mit mir Sturm laufen gegen das Dreiflassenwirtschaftssystem zu den Gemeindevereinigungen. (Sehr gut! bei den Soz. und erneute Heiterkeit.) Das deutsche Volk hat getragen, was kein anderes Kulturvolk getragen hat. Überspannen Sie nicht den Bogen! Unser Volk leidet noch unter der gegenwärtigen Produktionsweise. Machen Sie nicht den Versuch, dem Volk zu helfen, dann seien Sie überzeugt, daß meine Partei nicht den Schaden davon hat. Es muß aber heute des Volkes Wille das höchste Gesetz sein. (Beifall bei den Soz.)

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg.

Seine Herren! Die Ausführungen des Rednerers gipfeln in der Forderung nach Einführung der sozialistischen Produktionsweise, nach Abschaffung der Lebensmittel- und Futtermittelzölle. Meine Herren! (Nach links.) Wenn Sie das Volk, für das Sie in warmen Worten eintreten, in bezug auf die Höhe der Fleischpreise verteidigen wollen auf den Eintritt der sozialistischen Produktionsweise (große Heiterkeit), und wenn Sie Absicht haben in dem Umsturz unserer Wirtschaftspolitik, dann stellen Sie eine Forderung auf, von der Sie doch wissen, daß sie nicht durchführbar ist. (Lachen links.) Wir haben uns über diese Frage schon ziemlich eingehend unterhalten. Ich habe noch vor einem Jahre die Ehre gehabt, vor dem Reichstage ausführlich die Gründe darzulegen, weshalb die verbündeten Regierungen unsere Wirtschaftspolitik für eine gesunde und Deutschland zuträglich halten. Diese Überzeugung ist viel zu fest, um von einem auf das andere Jahr aufgegeben zu werden, und so weit ich die politische Überzeugung der Mehrheit auch dieses Reichstages kenne, glaube ich, daß die Mehrheit des Reichstages für die Aufrechterhaltung unserer Wirtschaftspolitik ist. (Sehr richtig! rechts und in der Mitte, Widerspruch links.) Wir können nicht die Lebensmittelzölle abschaffen. Das ist unmöglich. Also, wenn Sie, trotzdem Sie es wohl wissen, daß die verbündeten Regierungen an dem Wirtschaftssystem festhalten, dieses abschaffen wollen, dann ergreifen Sie ein unmögliches Mittel. Ich kann mir wirklich keinen Nutzen davon versprechen, mich mit Ihnen heute wieder ausführlich über die Gründe auszusprechen, warum wir an unserem Wirtschaftssystem festhalten wollen, aber ich möchte dem Abgeordneten Herrn Scheidemann und seinen Gesinnungsgenossen raten, sich auch einmal Rat zu holen bei den eigenen politischen Gesinnungsgenossen, die die Reichstagsarbeit mit den nationalökonomischen Fragen als ihre Lebensaufgabe betreiben, welche wirtschaftlichen Anschauungen sie in bezug auf diese Frage haben. (Große Heiterkeit.) Ich habe häufig große Freude an den Auftritten von Schönerer und Calwers-Schulz in den 'sozialistischen Monatsheften' (große Unruhe links), aber sind Sie der Ansicht, daß diese Herren Nichtwisser sind? (Erneute Unruhe links, Beifall rechts.) Das behaupten Sie nicht. Diese Herren führen Gründe an für die Wirtschaftspolitik, welche weit abheben von denen, die heute Herr Scheidemann anführte. Der Abgeordnete Herr Scheidemann sagte, die Lebensmittel- und Futtermittelzölle wurden eingeführt, um die Massen einiger Großgrundbesitzer zu füttern. Sehr richtig! bei den Soz.) Wie können Sie vor dem deutschen Reichstag eine so kleinliche Auffassung vertreten? Wissen Sie nicht, daß wir zu der Zeit, wo wir von dem Freihandelsystem zum Schutzollsystem übergingen, unter einer Krise standen, wie wir sie vielleicht nie erlebt haben, daß es notwendig war, unserer nationalen Produktion einen Schutz angedeihen zu lassen, um über die Krise überhaupt hinweg zu kommen. Sie fordern dann weiter, daß wir die Grenzen

öffnen, soweit es mit dem veterinären Schutz vereinbar ist. Bei der Besprechung dieses Punktes hat Herr Scheidemann seine satirische Kritik daran geübt, daß wir die Grenzen auch gegen die Balkanstaaten weiter geöffnet haben, als es bisher der Fall war. Wenn wir aus den Balkanstaaten, wo jetzt freilich der Krieg tobt, und auch aus anderen Staaten vielleicht weniger Fleisch bekommen können, so liegt das freilich in den gegenwärtigen Verhältnissen begründet. Aber wir haben, abgesehen von Frankreich, wo wir wegen der dort herrschenden Maul- und Klauenseuche nichts übernehmen konnten, überall Erleichterung geschafft.

Wir haben alles getan, was möglich ist. Meine Herren, dann beklagen Sie sich darüber, daß unsere Grenzen gegen die Einfuhr von frischem Fleisch durch die Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes stark eingeschränkt seien. Der Abg. Scheidemann, der ausführlich auf die Geschichte des § 12 des Fleischbeschaugesetzes eingegangen ist, reagierte auch dabei auf Äußerungen, die der damalige Staatssekretär des Innern Graf Pöschelowsky gemacht hat. Demgegenüber möchte ich bemerken: Wir haben durch die Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes tatsächlich dem deutschen Volk einen großen sanitären Schutz. (Zustimmung rechts.) Infolge der Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes wird die Reichsliste etwa um 30 Millionen Mark (Jahres 40 Millionen) für Fleisch belastet. Wir werden auch der Regierung nicht zumuten können, daß sie inländisches Fleisch schärfer behandelt als das ausländische. Das wäre doch eine Ungerechtigkeits, und Sie sind doch immerzu eine gerechten Politik gewiesen. (Sehr richtig! bei den Soz.) In engster Verbindung mit den Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes steht die Frage des argentinischen Gefrierfleisches. Bei dieser Frage werden wir uns Rat darüber sein müssen, ob das Ziel weiter verfolgt werden soll unser Volk aus der Produktion der eigenen Landwirtschaft mit Fleisch zu versorgen oder wir dieses Ziel aufgeben wollen. (Sehr richtig! rechts.) Wir können doch nur das eine oder das andere wollen. Nun behauptet Herr Scheidemann, es wäre erwiesen, daß die deutsche Landwirtschaft das deutsche Volk nicht mit dem nötigen Fleisch versorgen könne. Ich würde dankbar sein, wenn der Abgeordnete Herr Scheidemann den Beweis wirklich liefern wollte. Ich kenne diesen Beweis nicht. Ich werde dieser Behauptung des Herrn Scheidemann folgendes entgegenhalten: Es steht fest, daß 15 der deutschen Landwirtschaft gelangen ist, den Fleischverbrauch im Ausland in einem erhöhten Grade aus der eigenen Produktion zu decken. Es ist das der deutschen Volkswirtschaft gelungen, obwohl die Bevölkerungszahl stark gewachsen ist und obwohl der Fleischbedarf in quantitativer und qualitativer Hinsicht sehr stark gestiegen ist. (Zustimmung rechts.) Herr Scheidemann hat zwar gemeint — aber es findet sich manche Übertreibung in seinen Ausführungen (Heiterkeit) —, daß für den deutschen Arbeiter das Fleisch ein Lederbissen sei. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten; große Unruhe rechts.) Meine Herren! Herr Scheidemann hat dem Landwirtschaftsminister Innenminister mit den tatsächlichen Lebensverhältnissen vorgeworfen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Ich will dem Herrn Landwirtschaftsminister nicht vorwerfen, aber ich gestatte mir, Herrn Scheidemann diesen Vorwurf zurückzugeben. Sind Sie wirklich, Herr Abgeordneter Scheidemann, der Ansicht, daß unsere deutschen Arbeiter so schlecht gestellt sind, daß für sie das Fleisch nur ein Lederbissen ist? (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Dann sind Sie tatsächlich mit den Lebensverhältnissen nicht vertraut. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ich frage mich, daß es dem deutschen Arbeiter in immer stärkerem Maße möglich ist, Fleisch als seine Nahrung zu gebrauchen. Daß er bei den gegenwärtigen Fleischpreisen sich einschränken muß in empfindlicher Weise, bedauere ich genau so wie Sie. Das geht nicht bloß dem deutschen Arbeiter so, sondern das geht auch weit in den Mittelstand hinein. (Zustimmung rechts; Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Sie sollten sich nicht solcher Übertreibungen schuldig machen, als sagen unsere Arbeiter am Hungertuch und als ob überhaupt kein Fleisch auf ihren Tisch kommt. Das ist nicht wahr. (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten und Widerspruch.) Ich gehöre ebenso zum Volke wie Sie. (Erneute andauernde Unruhe; Worte des Präsidenten.) Die Herren von der Sozialdemokratie haben es sich angeeignet, sich immer als die alleinigen Vertreter des deutschen Volkes zu bezeichnen. Sie sollten das sein lassen. Wir gehören alle zum deutschen Volke. Die Herren, die hier sitzen, so gut, wie diejenigen, die dort sitzen. Mit diesen Geschäften kommen Sie mir nicht. (Beifall.) Bezüglich der Einfuhr von Gefrierfleisch muß man sich darüber klar werden, ob wir unser deutsches Volk mit eigenem Fleisch versorgen wollen oder fremdes schranklos hereinlassen wollen. Nun behauptet der Herr Abg. Scheidemann, es wäre erwiesen, daß die Einfuhr von Gefrierfleisch der eigenen Landwirtschaft und Viehzucht nicht schaden würde. Das ist in anderen Staaten nachgewiesen. Das war das einzige, was er zur Begründung vorbrachte. Meine Herren, das ist in keiner Weise nachgewiesen. Ich kann es mir gar nicht anders vorstellen, als daß, wenn Gefrierfleisch in größeren Massen hereingelassen wird, Deutschlands Viehzucht geschädigt werden muß, namentlich Deutschlands Schweinezucht, wo 75 Prozent unserer Schweinezucht in Landwirtschaftsbetrieben bis zu 20 Hektar geädelt werden. Das würde eine Schädigung unserer kleinen Landwirtschaftlichen Produzenten zur Folge haben. Aber das Gegenteil ist unsere Pflicht.

Sie müssen die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe stärken und vermehren.

Sie dürfen nicht vergessen, daß gerade die Viehzucht der Zweig der Landwirtschaft ist, der das allergrößte Risiko hat. Wir dürfen daher unsere Landwirtschaft nicht der Konkurrenz des Auslandes ausliefern; das ist ein Weg, den ich nicht mitgehen würde. (Bravo rechts und im Zentrum) und ich glaube, daß, wenn sich die Regierung entschließen würde, diesen Weg zu beschreiten, dies ein verhängnisvoller Fehler wäre, der sich schwer am ganzen deutschen Volke rächen würde. (Lebhafte Bravo.) Sie fordern auch Aufhebung der Futtermittelzölle. Wie bereits im vorigen Jahre, so weise ich darauf hin, daß wir im Gegenjahr zum Vorjahr in diesem Jahre eine gute Futterernte gehabt haben. Ich kann den deutschen Reichstag nur bitten, daß er auf dem Wege, den er bisher eingeschlagen hat, in dem deutschen Bauernland und der deutschen Landwirtschaft ein festes Fundament unseres Staats zu erhalten, fortzuführen werde und in diesem Sinne seinen Beschluß bei der gegenwärtigen auch in diesem Sinne seinen Beschluß bei der gegenwärtigen Interpellation fassen möge. (Beifall rechts, Zischen links, wiederholter Beifall rechts.)

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte vertagt sich das...

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der...

Weitere Anfragen.

\*\* Berlin, 27. November. Die nationalliberale Fraktion...

Herrenhaus.

Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts

3. Berlin, 27. November.

Präsident Graf v. Wedel-Piesdorf eröffnet die Sitzung...

Bei der Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend...

die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren.

bestimmte der Berichterstatter der Finanzkommission, Graf...

Graf Ranau führt aus: Insbesondere geschädigt werden...

Die Sparkassen werden erhebliche Eins- und Ausverl...

nach die Einbringung des Geschäftskreises der Sparkassen...

Minister v. Döllner weist auf die Resolution Ranau...

auf die schwachen Verhandlungen in der Kommission des...

Die Sparkassen würden keine Verluste erleiden, da der Staat...

Graf Mirbach befürwortet den Antrag Ranau, betreffend...

den Ankauf der Staatspapiere durch die Banken. Der Kurs...

Finanzminister Dr. Lenge erklärt: Die Praxis hat er...

Der Präsident der Seehandlung Lombard sprach sich in...

Graf Groth bezieht den Antrag Ranau.

Minister v. Döllner erwidert auf die Bitten des Grafen...

Es folgt der Gesetzentwurf, betreffend die Verpflichtung...

Kardinal Kopp beantragt, daß auch der Religions-

unterricht in den Lehrplan aufgenommen werden soll.

Auf Antrag des Grafen Zieten-Schwerin wird der Ge...

gesetzentwurf an die Kommission zurückverweisen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die internationale Lage.

Österreich und Rußland. Petersburg, 27. Novem...

Keine russischen Absichten zur Dardanellenfrage?

London, 27. November. (Eigener Bericht des Wiesbadener...

Auch England weiter gegen Serbienberanpruchte.

Lüste mit einem sich jäherartig ausbreitenden...

Die Waffenstillstands- u. Friedensverhandlungen.

# Die Türkei will in den Balkanbund? Sofia, 27. November...

Konstantinopel, 27. November. Wie es heißt, werden auch...

Vom östlichen Kriegsschauplatz

Son Stefano, 27. November. Gegen 7 Uhr früh wurde...

Letzte Drahtberichte.

Arbeiterausperrung in der sächsischen Textilindustrie

Chemnitz, 27. November. Die angeführte Aussperrung...

Kampolla zum Bibliothekar der römischen Kurie ernannt.

Röln, 27. November. Die „Röln. Volksztg.“ meldet aus...

Berrat militärischer Geheimnisse?

Teier, 27. November. Unter dem Verdacht des Betrugs...

Aus Marokko.

Rasagun, 27. November. Oberst Mangin trieb auf dem...

Orkan an der Nordküste.

\*\* Emden, 27. November. Seit gestern Abend herrscht an...

\*\* Erfurt, 27. November. In Göttingen in Thüringen...

Aus unserem Leserkreise.

Wird wertvolle Einwirkungen Ihnen wieder zurückgelassen...

\* An die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts, hier...

Der Vorstand der Handwerkskammer zu Wiesbaden.

blatt las: Seine Herrliche das Pfund 20 Pf. Trochtem mußte...

Für die Unberücksichtigung und das rücksichtslose...

Briefkasten.

Die Briefkasten des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche...

G. S. 1. Zugelassen zur Prüfung für Einjährig-Frei-

R. R. Die Darmstädter Ausstellung „Der Mensch“ wird...

G. M. 6. Der wegen Geldbeschuldungen, Verschwendung oder...

Antrop. In Berlin erscheinen: „Die Lichtbild-Bühne“...

Alpenwanderer. Diese Maßnahmen beziehen sich nur auf...

Reklamen. = 22

Cognac DEUTSCHER COGNAC aus französischen Weinen...

Hohenlohe Reismehl als Zusatz zur Kindermilch...

Nerven Für Erholungsbedürftige und leichte Kranke...

15. Ziehung der 5. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Aql. Preuss.) Klassen-Lotterie.

Am 2. November 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

Das jede gegangene Nummer sich dort gleich diese Gewinnsumme erhalten, und zwar je einer auf die drei gleiche Nummern in den beiden Abteilungen I und II.

Table with 2 columns: Class 5 numbers and their corresponding prizes. Includes sub-sections for '15. Ziehung der 5. Klasse...' and '26. November 1912, nachmittags...'.

15. Ziehung der 5. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Aql. Preuss.) Klassen-Lotterie.

Am 2. November 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

Das jede gegangene Nummer sich dort gleich diese Gewinnsumme erhalten, und zwar je einer auf die drei gleiche Nummern in den beiden Abteilungen I und II.

Table with 2 columns: Class 5 numbers and their corresponding prizes. Includes sub-sections for '15. Ziehung der 5. Klasse...' and '26. November 1912, nachmittags...'.

Main lottery table with 2 columns: Class 5 numbers and their corresponding prizes. Includes sub-sections for '15. Ziehung der 5. Klasse...' and '26. November 1912, nachmittags...'.

Advertisement for Wohltätigkeits-Konzert (Benefit Concert) at Lyceum I, Oberlyceum u. Studienanstalt. Organized by Der Chor obiger Anstalten u. einige sangeskundige Herren.

Advertisement for Lager in amerik. Schuhen (American Shoes) by Herm. Stieckdorn, Dr. Burgstr. 2. Features an illustration of a shoe.

Advertisement for Fächer (Fans) by Spizen Federn Papielletten. Features an illustration of a fan.

Advertisement for Gickmeyer Nachf. (Wilhelmstraße 52) featuring Destilliertes Wasser (Distilled Water).

Advertisement for Adolfs-Bad (Adolf's Bath) at Rheinstraße 28. Includes details about water and light therapy.

Advertisement for XX. Badische Lotterie (XX. Baden Lottery) with a total prize of 100,000. Organized by H. C. Kröger.

Advertisement for Hitz-Schirme (Heat Shields) by 4 Grosse Burgstr. 4. Includes details about fabric and price.

Large advertisement for Der Alt-nassauische Kalender 1913 (The Old-Nassau Calendar 1913) by Freunde des Nassauer Landes. Includes details about the calendar's content and price.

# Damen-Unterkleidung

Vorzügliche, gut sitzende Fabrikate, zweckentsprechende Qualitäten.



## Hemdhosens

Baumwolle . . . v. M. 2.30 an  
 Flor, gerippt gestr. . . 3.25  
 Halbwole . . . . . 3.65  
 Merino, gerippt gestr. . . 6.—  
 bis zu den elegantesten  
 Ausführungen in Halb-  
 seide und reiner Seide.

## Ribana-Hemdhosens

Baumwolle . . . v. M. 3.20 an

## Reformbeinkleider

Halbwole . . . . . v. M. 2.85 an  
 Baumwolle m. Futter . . 4.—  
 Halbwole m. Futter . . 6.20  
 Reine Wolle . . . . . 7.85

## Trikot-Röcke

mit Moiré- u. Seidenvolant.  
 Neueste Ausführungen und  
 Farben — alle Preislagen.

## Untertaillen

Baumwolle . . . v. M. —.75 an  
 Halbwole . . . . . 1.20  
 Flor . . . . . 1.60

## Neuheiten in

## Unterblusen

Flor . . . . . v. M. 3.45 an  
 Flor, extrafein . . . 4.80  
 Seide . . . . . 10.—



## Direktoirebeinkleider

Baumwolle . . . . . v. M. —.95 an  
 Seiden-Imitation . . . 3.35  
 Halbwole . . . . . 3.75  
 Reine Wolle . . . . . 5.25  
 Reine Seide . . . . . 6.65

Alle Preise gelten f. d. Mittelgröße.

# L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Stets willkommen  
 Eine Tasse Van Houten!

Van Houtens Cacao zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma u. wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft u. ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschloss. Büchsen, niemals lose zu haben. Nur eine Qualität, die beste!

## Porzellan-Kunstaussstellung

in der

**Cristalleries W. Weitz Wilhelmstr. 40**

Sonderausstellung von Kunst-Erzeugnissen des Kannenbäckerlandes (Westerwald).

Nach hervorragenden Entwürfen von Prof. Riemerschmidt, Prof. Niemeyer, Prof. Müller, Charlotte Krause, Herta Kasten.

**Figürliche Arbeiten von Bildhauer Hans Wewerka**

in ganz besonders künstlerischer, dem Material entsprechender Auffassung.

Eintritt frei!

F143

1929

## Fest-Programm

zur

# Jubelfeier der Marktkirche.

Samstag, den 30. November:

Abends 7—8 Uhr: Festgeläute mit allen Glocken.  
 8 1/2 Uhr: Posaunenchor vom Turm und bengalische Beleuchtung der Kirche.

Sonntag, den 1. Dezember (1. Advent):

Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst.  
 Die geladenen Gäste werden gebeten, 5 Minuten vor 10 Uhr ihre Plätze in der Kirche einzunehmen. F 303  
 Abends 8 Uhr: Gemeinde-Feier im Festsaal der Turngesellschaft.

Wir bringen zur gefälligen Kenntnis, daß unsere Abteilung

## Stellennachweis für kaufm. Angestellte

unter paritätischer Leitung der Handelskammer, Prinzipalen und Angestellten

von heute ab geöffnet ist.  
 Die Vermittlung erstreckt sich auf männliches und weibliches Personal, einschließlich Lehrlinge und Lehrmädchen.  
 Die Nachweisstelle befindet sich Ecke Schwalbacher und Dohheimer Straße, Eingang Dohheimer Straße Nr. 1, und ist dieselbe von 8 1/2 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr geöffnet. F 203

Arbeitsamt.

Bitte kaufen Sie Ihren

# Tee

nur im Tee-Spezial-Lager Webergasse 3

Gartenhaus, früher Teestube und Laden im Vorderhaus. Fernsprecher Nr. 1949. P. v. Wymar.

1/4 Pfd. von 55—65 Pf. an.



Haarschmuck in Strass und Jet. Grösste Auswahl. Eickmeyer Nachf. Wilhelmstrasse 52.

## Fleisch-Konsum

empfehlen

In Hammelfleisch . . . zum Kochen 70 Pf.  
 In . . . . . zum Braten 80 Pf.

Tel. 6485. **Jakob Baum, Metzgergasse 13.**

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine durchaus tüchtige

## Directrice

für französische Zeitschriften. Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsanprüche und unter A. 980 an D. Franz, Mainz, zu richten. F 52

## Wäschegeschäft H. Stein Nachf.,

Teleph. 4324. Inh. Geschw. Popp. Langgasse 54.

Als besonders günstige Gelegenheit empfehl. wir einen Posten

Tischtücher und Tafeltücher zur Hälfte des früheren Preises.

Bis 30. November

gewähren wir auf alle Einkäufe

# 10 Prozent Kassenskonto.

19 8

## Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

### Wegen bevorstehendem Umbau

Ball-Echarpes,	Schürzen,	Boas,
Theater-Hauben,	Plaids,	Jupons,
Theater-Taschen,	Annanas-Tücher,	Jabots

### zu ganz enorm billigen Preisen.

Günstige Gelegenheit zu Weihnachts-Geschenken.

### Orig.-Naturwein-Versteigerung zu Mainz

im Saale der Liedertafel, Große Bleime.

Mittwoch, den 18. Dezember 1912, vormittags 11 Uhr beginnend, werde ich als Folge Auktions-Abteilungsleiter in obgenanntem Saale folgende Weine:

19/2 Stüd Rheingauer,  
2/2 Stüd Riersteiner,  
ca. 2000/1 Flaschen Rheingauer  
und Rheinhefische Weine.

Die Weine sind Original-Reisungen aus den besten Lagen der Jahrgänge 1885, 1907, 1908 u. 1909.  
Probierstag: In Wiesbaden, Schwalbacher Straße 28, am Dienstag, den 2. Dezember 1912, in Mainz in der Liedertafel am Mittwoch, den 11. Dezbr. 1912, sowie am Versteigerungstage.

Der beauftragte Auktionator:

**Wilhelm Helfrich,**

Telephon 2041.

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 28.

## Siegreich

dringt die deutsche  
Nähmaschinen-Industrie  
auf dem Weltmarkt vor!

Ueber fünfzigtausend Arbeiter  
finden in ihr Beschäftigung!

Ueber 1 1/2 Millionen  
Nähmaschinen  
werden jährlich von ihr erzeugt.  
Deutsche Nähmaschinen werden  
nach allen Ländern der Welt ge-  
liefert, sie sind dem ausländischen  
Fabrikat an Leistungsfähigkeit und  
gediegener Ausführung bei weitem  
überlegen und sind somit  
unerreicht in Qualität u. Ausführung.

Deutsche Hausfrauen, deutsche Handwerker,  
deutsche Schulen u. Behörden berücksichtigt  
beim Einkauf einer Nähmaschine stets

das solide  
deutsche Fabrikat.

Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten  
Verein Deutscher Nähmaschinen-Händler e. V.

F148

### Kölner Brot

(ganz und geschnitten)  
empfiehlt

Hofbäckerei Bössong,  
Kirchgasse 58, am Maurittinepl.

Entsprechend dem Zeit-  
geschmack empfehle kurze

### Flügel

der Firmen Grotzian,

### Steinweg

Nacht.,

170 cm lang, 1550 Mk., und  
Schiedmayer & Söhne,  
150 cm lang, 1425 Mark.  
Beste und weltberühmte  
Fabrikate!

Besichtigung ohne Kauf-  
zwang bei d. Alleinverreter

### Heinrich Wolff

Hofmusikalienhändler,  
Wilhelmstrasse 16.

### Königsberger Marzipan,

garantiert „Eigene Fabrikation“.

„Zum süßen Oufel“,

Inh. Paul Golonka, Kirchgasse 44.

### Damenbart

löst alle Gesicht- u. Körper-  
haare verhältnismäßig schmerz-  
los durch Einreiben der Wurzeln bei  
Gebrauch mein. den ährigen Puders  
L. W. H. Hof. Verkauft durch Prof.  
Selbsthaarend. Unsicherlich für die  
Haut. Platon Nr. 5 gegen Nachnahme.  
G. Stender, Wiesbaden, Gaisertstr.

### Bedreijer

billig zu haben in Wärtneri W. G. Gde,  
Liedlicher Straße 18a.

### Tafel-Bieren

billig zu verl. Eigenheim-Tera-Gaud,  
Eing. Forststraße 46, Wärtnerhaus.

### Versteigerung.

Morgen Freitag, den 29. November cr., vorm. 11 Uhr, versteigere  
ich im Auktionslokal in dem Hofe Moritzstraße 7 dahier

1 Pferd (braune achtjährige Stute), ein- und  
zweispännig gefahren, auch geritten, 1 leichte  
gute Federrolle, ca. 20 Zentner Tragkraft,  
1 großer zweiräd. Feder-Handkarren

öffentlich freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,

Auktionslokal: Moritzstr. 7. — Telephon 1847.

### Emil Fischer Kunstgewerbliche

Erzeugnisse

Wilhelmstrasse 12.

1974

Niederlagen der Königlichen Porzellanmanufakturen  
KOPENHAGEN, MEISSEN, NYMPHENBURG.

Fayencen, Kunstgläser, Bronzen, Marmor, Japan und China,  
Rauch- und Schreibtisch-Garnituren, elektrische Lampen und  
Klingeln. — Letzte Neuheiten in Fächern, Künstlerschmuck,  
Gürtel und Gürtelschlössern.

### Gelegenheitskauf in Zigarren.

Solange Vorrat reicht  
mittlere Marken ein r 15-st. Zigarre

100 Stück Mk. 8.—

Marke Rinaldo, bei

J. Rosenau, Wilhelmstraße 28.

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes  
Kind, unsere gute Schwester,

### Erna,

im 13. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit großer Geduld er-  
tragenem Leiden in ein besseres Jenseits zu ruhen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Joseph Tielke.

Wiesbaden, 27. Nov. 1912.

Scheffelstraße 6.

Die Beerdigung findet Freitag, 29. November, nachm. 2 1/2 Uhr,  
von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns aus Anlass des Todes  
unseres nun in Gott ruhenden Bruders und Schwagers,

### Ludwig Schmidt, Bademeister a. D.,

von Freunden und Bekannten des Verbliebenen zugegangen sind, insbesondere aber  
Herrn Pfarrer Diehl für die trostreiche Grabrede am Grabe des teuren Dahingeschiedenen,  
sowie allen Denen, die ihn zu seiner Ruhestätte geleiteten, unseren herzlichsten innigen  
Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Frl. Elisabeth Schmidt.  
Wwe. Karoline Jeckel.

Sonnenberg-Wiesbaden.







Telephon: Nr. 173 :: Nr. 3488 Nr. 1771

J. J. Höss

Fischhalle, Marktplatz Nr. 11.

Telephon: Nr. 173 :: Nr. 3488 Nr. 1771

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft am Platze und Umgegend für wirklich:

Erstklassige Qualitäten aller Sorten Seefische.

Lebende Flussfische in allen Arten und Grössen.

Hummer - Langusten.

Konserven - Sardellen.

Bestellungen für Freitags erbitte möglichst am Tage vorher!

1408

Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Abdon. C. Der fliegende Holländer. Reichens-Theater. Abends 7 Uhr: Gottspiel E. W. Müller: Charles's Tante. Solls-Theater. Abends 8.15 Uhr: Im Dolles. Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr: Grigri. Kurhaus. 4 und 8 Uhr: Abonnementskonzert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Programm. Opera-Theater, Kirchstraße. Dionys-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Konopel). Nacht. 8-11. Kineschen-Theater, Lammstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr. Erbsprung-Restaurant, täglich abends 7.30 Uhr: Konzert. Hotel-Restaurant Friedrichshof (Garten-Schiffement). Tägl. Gr. Konzert. Stadtkasseler Hofkapell, Dokheimer Str. 16. Tägl. Gr. Konzert. Cafe-Restaurant 'Orient'. Täglich: Konzert. Cafe-Restaurant E. Ritter Unter den Eichen. Täglich: Konzert. Hotel Gaus, Kirchstr. 70. Tägl. Konzert. Rathaus-Restaurant, 8 Uhr: Konzert.

Landesmuseum nassauischer Altertümer, Wilhelmstraße 24. P. I. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober, Sonntag 10-1, Montag bis Freitag 11-1 u. 3-5; 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwoch 11-1 Uhr. Eintritt frei. Gemäldeausstellung Dr. Feinmann, Paulinenshöfchen: Geöffnet Mittwoch 1-1 u. 3-5 Uhr, Sonntag 10-1 Uhr. Eintritt frei. Alvarado's Kunstsalon, Lammstr. 6. Sanger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9. Inzentgiltliche Rechts-Anstalt für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für Dezember 1912. Gaus, Rathaus: Montag, den 2., 11 1/2 Uhr. Dies, Reichshaus: Montag, den 2., 5 1/2 Uhr. Eltville, Rathaus: Montag, den 16., 12 1/2 Uhr. Gaus, Rathaus: Montag, den 2., 11 1/2 Uhr. Spitzheim, Bahnhof: Freitag, den 20., 11 1/2 Uhr. Hirschheim, Bahnhof: Montag, den 16., 9 1/2 Uhr. Gehr, Rathaus: Dienstag, den 10., 9 Uhr. Homburg v. d. E., Rathaus: Freitag, den 6., 10 1/2 Uhr. Montabaur, Hotel Volt: Dienstag, den 10., 1 1/2 Uhr. Nassau, Hotel Müller: Montag, den 2., 3 Uhr. Niedershausen, Bahnhof: Freitag, den 20., 12 1/2 Uhr. Oberlahnstein, Rathaus: Montag, den 6., 3 Uhr. Nidesheim, Rathaus: Montag, den 9., 9 1/2 Uhr. Soden, Bahnhof: Freitag, den 6., 8 1/2 Uhr.

Geheimrat Weber in Wiesbaden, Gaehestr. 3, 1, welcher abwechselnd mit Herrn Landgerichts-Präsident a. D. Rendhoff die Sprechstunden abhält, ist mit demselben zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderter, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt auch Verhinderter kostenlos vor den Schiedsgerichten zu Wiesbaden u. Mainz und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichs-Vericherungsamt in Berlin. Verein für unentgeltliche Auskunftsübermittlung-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich v. 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends. Dokheimer Straße 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5). Verein Frauenbildung - Frauenklub. Besprechungs-Raum: Cranienstraße 15, 1. Wöchentliche Sprechstunde von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Besuche: Viebrich, Obersterstraße 9.

Arbeitsamt, Ede Dokheimer und Schmalbacher Straße. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Dienststunden von 8-1 u. 3-6 Uhr. Abteilung für gelehrte und ungelehrte Arbeiter. Abteilung für männliches und weibliches Personal. (Auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr geöffnet.) Abteilung für Frauen: Höhere Berufsarten, Verkaufserinnen, sowie famil. Personal für Privat-Haushaltungen. Abteilung für männliches u. weibliches Krankenpfleger - Personal. Bestere Abteilung nimmt außer den Bureaustunden auch nachts unter Fernsprecher Nr. 4943 Aufträge entgegen.

Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seebodenstraße 13, bei Schuhmacher Rüdts. Die Bibliotheken des Volkshilfsvereins stehen Jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Eitelstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Mädchenschule); Dienstag von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.); Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9); Sonntag u. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Abend-Bibliothek (i. d. Gutenbergstraße); Montags von 4-6 Uhr, Mittwoch u. Samstags von 4-7 Uhr.

Reichshalle, Dellmündstraße 45, 1. Geöffnet: Werktagen von 10 bis 1 u. 3-9 1/2 Uhr; Sonntags 10-12 u. 3 bis 8 Uhr. Süsser-Kaffee des Wiesb. Frauenvereins, Steingasse 9 u. Schornhorststraße 26, tagl. geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Damenklub E. S. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. Fürsorgeverein Johannesstift. E. S. Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bureau: Luisenplatz 8, P. Sprechstunden Dienstag u. Donnerstag, vorm. von 10-11 Uhr, Samstags nachm. von 4-5 Uhr. Kathol. Fürsorge-Verein für Frauen, Mädchen u. Kinder. E. S. Bureau: Rheinstraße 52, P. Sprechstunden: Jeden Morgen von 9-11 Uhr, ausgen. an Sonn- u. Feiertagen. Unentgeltlicher Rat in allen Rechtsfragen. Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Reichstr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Turn-Verein. Abends 6.30-8 Uhr: Turnen der Damenabteilung 1, 8-10 Uhr: Vorturnerschule, Turnturnen der aktiven Turner u. Jünglinge. Fächten, Gesangsprobe. Turngesellschaft, 6-7 1/2 Uhr: Turnen der Damenabteilung 1; 6 1/2-8 1/2 Uhr: Turn der Damenabteilung 11. Männer-Turnverein. Nachm. 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr: Ringturnen der Aktiven und Jünglinge. Jugend-Vereinigung der kath. Fortbildungsschule. 7.30 Uhr: Turnspiele. Katholische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30-10 Uhr: Uebungs-Stenographen - Verein Gabelberger. E. S. 8 1/2-10 Uhr: Uebungsstunde. Vereinsabend. Wiesbadener Esperanto-Gruppe. Abends 8.30 Uhr: Sitzung. Chr. Arb.-V. 3.30 Uhr: Gesangsprobe. Christl. Verein für Männer. E. S. 8.45 Uhr: Sittlichkeitsstunde. Sprachverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.

Rhein. u. Lammus-Klub Wiesbaden. E. S. Abds. 9 Uhr: Versammlung. Radfahr.-Kl. 8.30 Uhr: Saalfahrt. Kurzschrift - Verein Eng. Schnell. Abends 9 Uhr: Uebungsstunde. Synagogen-Ges.-Ver. 9 Uhr: Probe. Wiesb. Militär-V. 9 Uhr: Gesangs-Verein. Quartett 'Freisch auf'. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. Männer-Gesangsverein 'Rheingold'. Abends 9 Uhr: Probe. Räder-Verein. Abds. 9 Uhr: Probe. Verein für Stenographie zu Wiesb. 9-10 Uhr: Uebungsabend. Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung. A. D. S. 9 Uhr: Auskunftsst. Dilett.-Verein Krania. 9 Uhr: Probe. Verein der Schiefer. 9 Uhr: Zusammenkunft. Klub Schweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe. Wiesbadener Radfahr.-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrt. Radf.-Verein 1904. Vereinsabend.

Theater Concerte

Königliche Schauspiel. Donnerstag, 28. Nov. 276. Vorstellung. 13. Vorstellung im Abonnement C. Der fliegende Holländer. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Operetten-Theater Wiesbaden. Donnerstag, den 28. November. Grigri. Operette in 3 Akten von Volke-Baekers und Henriot Chancel. Musik von Vinde.

Volks-Theater. Donnerstag, den 28. November. Im Dalles oder: Der Ehemann als Junggeselle. Personen: Waldemar Hofstein, Dr. med., Emma Christ, Alois, dessen Frau, Ella Wilhelm, Gottlieb Jundten, Bedewarenfabrikant, Waldemar Ostel, Max Ludwig, Erich Hamann, Dr. med., Edm. Heuberger, Ruth Marhoff, Justens, Mündel, Franzl Heuberger, Eddi Hoff, Waser, Bernd Rowaleff, Riccardo Salvini, Direktor des Kabarett 'Salon d'or', R. Deutschländer, Strauberg, Justizrat Adolf Willmann, Heintze, Dienstmädchen bei Hofstein, Marg. Hamm, Karl Semmelmann, Heinz Verton, Ein Knabe, Alfred Hoffmann, Frau Kunze, Otilie Grunert, Ein Redaktionsbeamter, C. Bergschwenger, Ein Beamter der Druckerei, Cbr. Rahmann, Ein Briefbote, Karl Frei, Ein Schugmann, Fritz Stürmer, Ort der Handlung: Berlin. Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

Operetten-Theater Wiesbaden. Donnerstag, den 28. November. Grigri. Operette in 3 Akten von Volke-Baekers und Henriot Chancel. Musik von Vinde. Personen: Gaston Deligny, Fred Carlo, König Nagasawa, Emil Rothmann, Grigri, seine Tochter, Wanda Barré, Antoinette, Hans Kugelberg, Joanne, Effe Müller, Volire, Dr. Wendenhöfer, Madame Bracad, Maria Krüger, Jeanne, ihre Tochter, Mary Reigner, Ein Offizier der Spahi, Charles Kuen, Der Regisseur des Apollogartens, O. Witte d'Albert, Irmg. Kaimann, Maria Roth, Johanna Jancsek, Maria Bok, Helene Schmitt, Effe Reuser, Willi Räder, Ein Portier, Karl Fied, Ein Reimer, Georg Fees, Ein Piccolo, Max Bernhardt, Eingeborene des Sudans, Herren und Damen, Bedientete, Fremdenbesucher, Journalisten, Artisten. Der erste Akt spielt im Konsulat von Kadeib Sanaah im Sudan, der zweite in Gastons Wohnung in Paris, der dritte im Bühnenhoyer des Varietés 'Apollogarten'. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr. Eintrittspreise: Proscentiumloge 4.10 Mk., Fremdenloge 3.10 Mk., Orchesterloge 3.10 Mk., Seitenbalken 2.00 Mk., 1. Parquet 2.00 Mk., Promenoir 2.10 Mk., 2. Parquet 1.00 Mk., Barriere 1.10 Mk. Dubend u. Rinfundanzgertarien zu ermäßigten Preisen.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Reichshallen. Erstes und vornehmstes Varieté am Platze. Versäume keiner das grossartige Riesen-Weltstadt-Programm anzusehen. U. a.: Narcis Mertens Segali Verwandlungskünstler. Loretto's Combinations-Akt. Vorverkauf in den bekannten Stellen.

Mainzer Stadttheater. Direction: Hofrat Max Schreind. Freitag, den 29. November und Sonntag, den 1. Dezember. Ariadne auf Naxos. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Preise der Plätze von 65 Pf. bis 4.50 Mark. Vorverkauf in Wiesbaden bei den bekannten Verkaufsstellen. F 52

Der erste Akt spielt im Konsulat von Kadeib Sanaah im Sudan, der zweite in Gastons Wohnung in Paris, der dritte im Bühnenhoyer des Varietés 'Apollogarten'.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Volks-Theater. Donnerstag, den 28. November. Im Dalles oder: Der Ehemann als Junggeselle. Personen: Waldemar Hofstein, Dr. med., Emma Christ, Alois, dessen Frau, Ella Wilhelm, Gottlieb Jundten, Bedewarenfabrikant, Waldemar Ostel, Max Ludwig, Erich Hamann, Dr. med., Edm. Heuberger, Ruth Marhoff, Justens, Mündel, Franzl Heuberger, Eddi Hoff, Waser, Bernd Rowaleff, Riccardo Salvini, Direktor des Kabarett 'Salon d'or', R. Deutschländer, Strauberg, Justizrat Adolf Willmann, Heintze, Dienstmädchen bei Hofstein, Marg. Hamm, Karl Semmelmann, Heinz Verton, Ein Knabe, Alfred Hoffmann, Frau Kunze, Otilie Grunert, Ein Redaktionsbeamter, C. Bergschwenger, Ein Beamter der Druckerei, Cbr. Rahmann, Ein Briefbote, Karl Frei, Ein Schugmann, Fritz Stürmer, Ort der Handlung: Berlin. Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

Operetten-Theater Wiesbaden. Donnerstag, den 28. November. Grigri. Operette in 3 Akten von Volke-Baekers und Henriot Chancel. Musik von Vinde.

Volks-Theater. Donnerstag, den 28. November. Im Dalles oder: Der Ehemann als Junggeselle. Personen: Waldemar Hofstein, Dr. med., Emma Christ, Alois, dessen Frau, Ella Wilhelm, Gottlieb Jundten, Bedewarenfabrikant, Waldemar Ostel, Max Ludwig, Erich Hamann, Dr. med., Edm. Heuberger, Ruth Marhoff, Justens, Mündel, Franzl Heuberger, Eddi Hoff, Waser, Bernd Rowaleff, Riccardo Salvini, Direktor des Kabarett 'Salon d'or', R. Deutschländer, Strauberg, Justizrat Adolf Willmann, Heintze, Dienstmädchen bei Hofstein, Marg. Hamm, Karl Semmelmann, Heinz Verton, Ein Knabe, Alfred Hoffmann, Frau Kunze, Otilie Grunert, Ein Redaktionsbeamter, C. Bergschwenger, Ein Beamter der Druckerei, Cbr. Rahmann, Ein Briefbote, Karl Frei, Ein Schugmann, Fritz Stürmer, Ort der Handlung: Berlin. Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

Operetten-Theater Wiesbaden. Donnerstag, den 28. November. Grigri. Operette in 3 Akten von Volke-Baekers und Henriot Chancel. Musik von Vinde.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Reichshallen. Erstes und vornehmstes Varieté am Platze. Versäume keiner das grossartige Riesen-Weltstadt-Programm anzusehen. U. a.: Narcis Mertens Segali Verwandlungskünstler. Loretto's Combinations-Akt. Vorverkauf in den bekannten Stellen.

Mainzer Stadttheater. Direction: Hofrat Max Schreind. Freitag, den 29. November und Sonntag, den 1. Dezember. Ariadne auf Naxos. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Preise der Plätze von 65 Pf. bis 4.50 Mark. Vorverkauf in Wiesbaden bei den bekannten Verkaufsstellen. F 52

Der erste Akt spielt im Konsulat von Kadeib Sanaah im Sudan, der zweite in Gastons Wohnung in Paris, der dritte im Bühnenhoyer des Varietés 'Apollogarten'.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Kurhaus zu Wiesbaden. Donnerstag, den 28. November. Abon nements-Konzerte des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer Kurkapellmeister. Nachmittags 4 Uhr: 1. Ouvertüre zu 'Hamlet' v. Gade. 2. Ungarische Tänze Nr. 1, 3 u. 10 von Joh. Brahms. 3. Einzug der Götter in Walhall a. 'Rheingold' von R. Wagner. 4. Variationen aus dem Kaiser-Quartett von Jos. Haydn. 5. Ouvertüre zu 'Athalia' von Fr. Mendelssohn. 6. Geschichten a. d. Wiener Wald, Walzer von Joh. Strauss. 7. Ballettmusik aus der Oper 'Der Prophet' von G. Meyerbeer.

Abends 8 Uhr: 1. Ouvertüre zur Oper 'Die Nürnberger Puppe' von A. Adam. 2. Air von J. S. Bach. 3. Finale aus der Oper 'Lohengrin' von R. Wagner. 4. Carmen-Suite Nr. 1 von Bizet. 5. Ouvertüre zur Oper 'Ein Sommernachtstraum' von Thomas. 6. Liebestraum nach dem Balle, Intermezzo von A. Czibulka. 7. Phantasie aus der Oper 'Die Favoritin' von G. Donizetti. Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Reichshallen. Erstes und vornehmstes Varieté am Platze. Versäume keiner das grossartige Riesen-Weltstadt-Programm anzusehen. U. a.: Narcis Mertens Segali Verwandlungskünstler. Loretto's Combinations-Akt. Vorverkauf in den bekannten Stellen.

Mainzer Stadttheater. Direction: Hofrat Max Schreind. Freitag, den 29. November und Sonntag, den 1. Dezember. Ariadne auf Naxos. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Preise der Plätze von 65 Pf. bis 4.50 Mark. Vorverkauf in Wiesbaden bei den bekannten Verkaufsstellen. F 52

Der erste Akt spielt im Konsulat von Kadeib Sanaah im Sudan, der zweite in Gastons Wohnung in Paris, der dritte im Bühnenhoyer des Varietés 'Apollogarten'.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Reichshallen. Erstes und vornehmstes Varieté am Platze. Versäume keiner das grossartige Riesen-Weltstadt-Programm anzusehen. U. a.: Narcis Mertens Segali Verwandlungskünstler. Loretto's Combinations-Akt. Vorverkauf in den bekannten Stellen.

Mainzer Stadttheater. Direction: Hofrat Max Schreind. Freitag, den 29. November und Sonntag, den 1. Dezember. Ariadne auf Naxos. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Preise der Plätze von 65 Pf. bis 4.50 Mark. Vorverkauf in Wiesbaden bei den bekannten Verkaufsstellen. F 52

Der erste Akt spielt im Konsulat von Kadeib Sanaah im Sudan, der zweite in Gastons Wohnung in Paris, der dritte im Bühnenhoyer des Varietés 'Apollogarten'.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.







# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich. W. L. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. W. L. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Post. — Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Spezialität-Druckerei, in allen Teilen der Stadt; in Böhren: die dortigen Druckereien und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 10 Btg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Wiesbadener“ in einheitlicher Spalte; 20 Btg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Btg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Rhein- und Mosel-Region bis 12 Uhr mittags; für die West- und Ost-Region bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW., Teltower Str. 16, Fernsprecher VI 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerten Zeilen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 28. November 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 557. • 60. Jahrgang.

## Die Fleischsteuerung im Reichstag.

△ Berlin, 27. November.

Die Präsidentenwahl im Reichstag vollzog sich heute, wie vorausgesehen, ziemlich glatt. Kampf wurde mit großer Mehrheit gewählt. Sehr bemerkt wurde die Uneinigkeit des schwarz-blauen Blocks. Das Zentrum hatte weiße Felle abgeben, die Konservativen aber wählten ihren Dietrich.

Die Debatte über die Fleischnotinterpellation und über den Gesetzentwurf wegen Rückerstattung der Fleischzölle wurde von einer Rede des Abgeordneten Scheidemann eingeleitet. Scheidemann ist bekanntlich ein guter Redner mit viel Wit und Satire. Er leistete sich zwar manche Übertreibungen, auch sprach er entschieden zu lang, aber er verstand doch recht gut, die Not zu schildern, welche die nun schon sehr lange dauernde Fleischsteuerung in weiten Kreisen des Volkes hervorgerufen hat. Der Reichskanzler legte den Standpunkt der Regierung mit ganz ähnlichen Gründen dar, die man schon aus seiner Rede im preussischen Abgeordnetenhaus kennt. Nur machte sie damals auf das Dreiklassenparlament einen größeren Eindruck als heute vor der Körperschaft des gleichen Wahlrechts. Die Unterstützung, die der Redner auf der rechten Seite des Hauses erhielt, war recht ungenügend. Der Kanzler versuchte mit starkem Brüllton dem Hause klar zu machen, daß auch er einen tiefen Einblick in die vorhandene Not des Volkes getan hätte. Er überzeuhte aber damit recht wenig. Eine Hauptforderung der städtischen Bevölkerung ist bekanntlich die Einführung australischen und argentinischen Gefrierfleisches. Im Abgeordnetenhaus hatte er sich dagegen geäußert aus hygienischen Gründen. Mittlerweile scheint er eingesehen zu haben, daß der Grund nicht zieht. Heute führte er an, daß Gefrierfleisch mache dem einheimischen Fleisch zu starke Konkurrenz und schade somit die deutsche Viehzucht. Das ist natürlich auch nicht richtig. Der bekannte bayerische Bauernführer Dr. Seim hat seinerzeit, selber im Reichstag ausgesprochen, daß gerade im Interesse der deutschen Viehzucht die Einführung von Gefrierfleisch notwendig sei, wenigstens vorübergehend. Die deutschen Bauern brauchen dann ihr Vieh nicht zu hungern auf den Markt zu bringen. Die Sozialdemokratie begleitete die Rede des Kanzlers am Schluß mit Rufen.

Herr Giesberts vom Zentrum suchte sich schlecht und recht zwischen dem Verlangen nach billigem Fleisch und dem Festhalten an der augenblicklichen Wirtschaftspolitik hindurch zu winden. In demselben Stile ungeschicklich, nur mit weniger Kenntnis der Volkströmungen, sprach der Nationalliberale Dr. Guas Böttger, während der konservativ-konservative Weilenböck das übliche aararische Sprüchlein sagte. Morgen wird der Fortschrittler Dr. Wendorf sprechen.

Rum Schluß gab es eine belangreiche Geschäftsordnungsdebatte. Die Sozialdemokraten haben nämlich ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler eingebracht, allerdings ein sehr beschränktes. Herr Wasser- mann nun bemerkte, Mißtrauensvoten müßten klarer und nicht so verflucht sein. Die Konservativen und bis auf einen gewissen Grad auch das Zentrum benutzten die Gelegenheit, darzulegen, daß man an diesem Fall klar sehe, wie verkehrt solche Mißtrauensvoten

überhaupt wären. Die Abstimmung über das Mißtrauensvotum wird erst morgen erfolgen. Wahrscheinlich werden die Sozialdemokraten es bis dahin klarer formuliert haben.

## Weitere Besserung.

○ Berlin, 27. November.

Herr v. Bethmann-Hollweg erklärte heute im Reichstag, er hoffe die beiden Interpellationen über die auswärtige Politik in den ersten Tagen der nächsten Woche beantwortet zu können; auch ihm liege daran, über die gestellten Fragen Auskunft zu geben. Diese Worte des Reichskanzlers lassen die Vermutung zu, daß zwischen jetzt und den ersten Tagen der kommenden Woche eine weitere Klärung der Lage eintreten wird, auf die man in möglichen Kreisen bereits mit einiger Bestimmtheit rechnen zu können glaubt. Herr v. Bethmann-Hollweg würde sonst wohl nicht einen so nahen Termin für die Beantwortung der beiden Interpellationen festgelegt haben. Wenn er sich nur im allgemeinen über die Lage auslassen wollte oder anders als im allgemeinen nicht über sie sprechen könnte, dann hätte er schon heute die gemüßigten Auskünfte erteilen können. Offenbar aber erwartet er, wie gesagt, von den gegenwärtig geführten diplomatischen Verhandlungen Ergebnisse positiver Beschaffenheit, mit deren Mitteilung an die Volkvertretung alsdann nicht länger als nötig gesäumt werden soll. Inzwischen kann erneut betont werden, daß sich die Momente verstärkt haben, die eine gelassener Betätigung der Verhandlungen rechtfertigen. Der Boden der Verständigung zwischen den Mächten wie zwischen den beiden Mächtegruppen (und hierauf darf besonders Gewicht gelegt werden) ist nicht nur nicht abgerissen, er ist in der jüngsten Zeit offenbar fester geworden. An hiesigen politischen Stellen wird es als erhebliche Entlastung der Lage gewürdigt, daß alle Kabinette bereit und entschlossen sind, zu der Ausgleichung von Gegensätzen mitzuwirken, die, so scharf sie sein mögen, darum noch keinen unheilbaren Konflikt zwischen den beiden zunächstbeteiligten Großmächten herbeiführen brauchen. Darf, was Rußland betrifft, der Wille zum Verständnis für den österreichischen Standpunkt vorausgesetzt werden, so wird sich der Wille zur Verständigung von selbst einstellen. Die ruhige Auffassung der Lage, die hier fort dauert, hat neuerdings noch stärkere Stützpunkte erhalten, vor allem dadurch, daß der Zar und Herr Schalonow nunmehr durch den österreichisch-ungarischen Vorkämpfer unmittelbar über das Maß der unerwünschten Wünsche unterrichtet worden sind, an denen in Wien festgehalten wird und auch festgehalten werden muß. Die an der Wende herrschende Stimmung ist durch die lange Audienz des Grafen Thurn beim Zaren augenscheinlich nur gebessert worden. Daran darf angefochten werden, daß die Eröffnungen, die der Vorkämpfer zu machen hatte, in Petersburg nicht als Hindernisse einer Verständigung gelten können, obwohl sie ohne Zweifel die unüberwindbare Grenzlinie, hinter die man an der Donau nicht zurückgehen kann, abermals mit ruhiger Deutlichkeit gezogen haben werden. Es ist nicht unmöglich, daß eine Wirkung der von allen Seiten unternommenen Bemühungen, eine Brücke zu schlagen, auf die sich die serbische Regierung begeben könnte, um sich den Forderungen

Österreich-Ungarns anzupassen, schon in relativ kurzer Zeit wahrzunehmen sein wird, so daß der Reichskanzler in der nächsten Woche in der Tat bereits mit positiven Mitteilungen an die Öffentlichkeit treten könnte. Aber auch wenn die Dinge nicht einen so beschleunigten Verlauf nehmen sollten, wäre nicht zu besorgen, daß die günstiger gewordenen Dispositionen der Lage plötzlich wieder einen Umschwung zum Schlimmeren erleiden werden. Die Erwartung, daß die Adriafrage friedlich und zwar unbedingt nicht im Widerspruch mit den österreichischen Interessen gelöst werden wird, erhöht sich durch die Beobachtung, daß zwischen den beiden Mächtegruppen kein ernsterer Gegensatz in Bezug auf die Kernfrage des Friedensschlusses zwischen der Bforte und den Balkanstaaten besteht. Über das Maß der Gebietsveränderungen der Sieger wird nicht bloß die Kriegslage entscheiden, die sich für die Bforte offenbar günstiger gestaltet hat, sondern auch der einmütige Entschluß, dem Sultan in Europa ein genügend großes Gebiet zu belassen, dessen militärische und politische Behauptung den Fortbestand des Orientreichs auf europäischem Boden verbürgen werde.

## Der österreichisch-serbische Konflikt.

Die Serben in Durazzo.

\* Wien, 28. November. Aus Durazzo wird das Eintreffen serbischer Besatzungstruppen bestätigt. Dieser Tatsache gegenüber hält man an maßgebender Stelle in Wien an der Haltung fest, die man von vornherein für eine solche Eventualität bekannt gegeben hat. Man betrachtet diese Maßnahme Serbiens als eine rein militärische, deren Verhinderung ein Akt der Unfreundlichkeit gegenüber dem serbischen Staate wäre, den man vermeiden will. Es kann aber nicht oft genug wiederholt werden, daß hierauf keine kläglich haltigen Forderungen auf die künftigen definitiven Verhältnisse gezogen werden können.

Die Reise des Konsuls (Hl. Seigrad, 27. November. Konsul W. ist von Mitrovitza, wo er sich kurze Zeit aufhielt, nach Ustjeb zurückgekehrt und begibt sich von dort nach Belgrad.

Österreich ist über die Berliner Note verärgert? Der „Frankfurter Zig.“ wird aus Wien gemeldet: An informierter Stelle wird mit folgendem als die hier bestehende Auffassung bezeichnet: Die Note der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ist ohne vorherige Rücksprache mit Wien abgegeben worden. Ihre Richtigkeit wird hier nicht anerkannt, da Österreich keinerlei Termin für die Geltendmachung seines Standpunktes bisher bekanntgegeben habe und die Bekanntgabe eines solchen Termins doch nicht von Berlin, sondern nur von Wien ausgehen könnte. Die Note wird auch nicht für opportun gehalten, da sie an verschiedenen Stellen falsche Vorstellungen von den Dispositionen Österreich-Ungarns erwecken könnte und bereits erweckt habe. Beklagt wird die Note damit, daß Deutschland vielleicht das Bedürfnis gehabt habe, den durch den unzeitgemäßen Versuch des österreichischen Generalkonsuls erzeugten Anschein zu zerstreuen, daß es in einem etwaigen Konflikt Rußlands mit Österreich an erster Stelle stünde oder gar auf die Haltung Österreich-Ungarns aufreißenden Einfluß ausübe. In der Hauptsache habe sich jedoch nichts geändert. Österreich-Ungarn sei im Ernstfalle der Bundesstreue des Deutschen Reiches absolut sicher. — Wenn die Berliner Note ohne Rücksprache mit der Wiener Regierung veröffentlicht worden ist, so ist es erklärlich, bemerkt die „Frankf. Zig.“, daß man in Wien nicht erfreut darüber ist. Die Auffassung aber, daß

## Eine Jubiläums-Oper.

(Alfred Kaisers „Theodor Körner“.)

Das Jahr 1913 bringt Gelegenheit zu mancherlei patriotischen Wallungen. Man rüht zum Jubiläum des Kaisers und zu dem der Befreiungskriege. Auch die deutschen Bühnen werden sich die Gelegenheit kaum entgehen lassen, zu Feststellungen zu laden, und es war gewiß keine schlechte Spekulation, daß Alfred Kaiser, der Komponist von „Stella maris“, dem großen äußeren Erfolg dieses Werkes folgen eine Art Jubiläumsoper für das nächste Jahr nachschickte. Die Spekulation war um so heffer oder wird um so besser sein, als die neue Arbeit Kaisers sich eine der populärsten Erscheinungen aus den Befreiungskriegen zum Vorbild erkoren hat. Sein musikalisches Schauspiel „Theodor Körner“, das schon am Stadttheater in Düsseldorf die Uraufführung erlebte, entbehrt daher zwar eines dramatischen Konfliktes, weil Körners junges Leben eben keinen solchen bot. Aber es fehlt dank der Geschicklichkeit des Dichters und Komponisten trotzdem nicht an allen äußeren Zutaten, die das Interesse der Zuhörer anzuspannen geeignet sind.

Der winzige Konflikt wird dadurch gegeben, daß Körner sich von seiner Frau, der Wiener Schauspielerin Antoinette Adamberger, löst, um ins Feld zu ziehen. Den Versuch, hier einen ernsthaften dramatischen Konflikt zu gestalten, hat Kaiser erst gar nicht gemacht, sondern die Wendung in Körners Leben vollzieht sich rasch und schmerzlos. Dafür aber

ist das Textbuch die große Rolle bei allen Instanzen, durch die eine Wirkung möglich ist. In bunten Bildern vollzieht die Handlung ab, und das Künstlerzimmer des Wiener Burgtheaters, eine Einsegnungsgasse in einer Kirche und schließlich gar Körners Tod unter einer riesigen deutschen Fahne sind dem Textdichter willkommene Mittel, seine Zuhörer zu packen und zu erschauern. Bei der Ausführung hat er sogar entdeckt, daß Körnersche Verse, die uns lieb und vertraut sind, zur Verballhornung in Kaiserische Prosa höchst geeignet sind.

Wer trotzdem noch hartnäckig bleibt, der muß der Musik erliegen. Der selbige Meister hat sich vor Reiz im Grab herumgedreht und sein geliebter Trompeter findet keine Ruhe mehr, seitdem er die Freiheitshymne aus „Theodor Körner“ gehört hat. Denn wie hier die Trompeten schmettern, wie hier die Garbe in wilden Akkorden dahinstreift, das ist so pompös, daß selbst Reiter daneben erlassen muß, obwohl er seine Kraftstellen Klagenweise nie so trivial in Moll gefeiert hat. Man wird gern anerkennen, daß Kaiser ausgezeichnet instrumentiert, und daß schöne Details nicht fehlen. Aber er zeigt einen so ungewöhnlichen Mangel an rhythmischem Empfinden, seine Ausdrucksmittel sind so beschränkt, daß er sich niemals gestalten durfte, ein solches Profoschauspiel einfach durchzuführen. Kennzeichnend für sein rhythmisches Gefühl ist allein schon folgende Stelle. Ein Satz in der Rede des Pfarrers in der Kirchenzene lautet: „Aber kein Tod ist so mild wie der unter den Augen des Feindes, weil die Heiligkeit des Untertrauges die Wunden befreundeter

Herzen bald heilt.“ Wenn der Anfang dieses Satzes in der registrierten Behandlung mit liegenden Akkorden noch möglich ist, so kann doch jeder Leser erkennen, was es bedeutet, den Schwulst des letzten Aufsatzes musikalisch unterlegen zu wollen.

Man würde vielleicht die große Geschicklichkeit Kaisers, seinen ausgeprägten Sinn für Bühnenwirkung stärker anzuerkennen vermögen, wenn man nicht von vornherein wüßte, daß der Publikumserfolg doch nicht ausbleiben wird, und wenn es nicht daher unbedingt nötig wäre, unzuverlässig zu erklären, daß er nicht mit Mitteln der Kunst erungen wird. Hier ist eine scharfe Grenzlinie nötig.

Das Düsseldorfener Stadttheater gab dem Werk ganz anerkennend viel, jedenfalls mehr, als es verdient. Die Szenenbilder laien zur Erhöhung der Stimmung, was nur irgend möglich war, der Kapellmeister Fröhlich suchte das Orchester abzumildern, ging aber auch an den Kraftvoller mit allem erdenklichem Trara mit. Ein pikantes Zufall wollte, daß der deutsche Freiheitsheld von einem jungen Franzosen Jacques Sorreze gesungen wurde, einem begabten, aber noch sehr der Schulung bedürftigen Sänger. Aber diese Sensation pagte durchaus in den Stil des Werkes. Und so bleibt nichts weiteres zu sagen, als die Hoffnung auszusprechen, daß die Spekulation sich schließlich doch noch bei dem absoluten Mangel irgendwelcher künstlerischer Zutaten als verfehlt erweisen und der erblose Kreierentum des Lebenswüßigen Düsseldorfener Publikums sich nicht allzu sehr weiter fortzupflanzen werde. Erich Körner.



Nähe liegen. Wir erbeuteten 22 bulgarische Geschütze und verfolgten den Feind weiter.

Die Taten der Türken bei Tschataldscha. Konstantinopel, 27. November. Den letzten Nachrichten von der Front zufolge haben die Bulgaren am Sonntag die Verteidigungslinie von Tschataldscha angegriffen, jedoch ohne Erfolg. Die Zahl der Türken bei Tschataldscha belief sich Anfangs auf 70 000. Inzwischen ist ihre Zahl auf etwa 100 000 gestiegen und in wenigen Tagen werden sie noch Eintreffen weiterer Verstärkungen 130 000 zählen.

Zum Brand in Adrianopel. Sofia, 28. November. Zu dem Brand in Adrianopel wird berichtet, daß der Brand durch einige Flieger verursacht wurde, welche mehrere Bomben herabschleuderten. Der Brand nahm große Ausdehnung an. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Der Fall von Adrianopel wird als bevorstehend bezeichnet.

Serbische Einberufungen. Belgrad, 27. November. Durch Kundmachung des siebenten Belgrader Ergänzungsbefehlskommandos werden die bisher zum Militärdienst nicht herangezogenen Reserveoffiziere und Militärbesamten aufgefordert, sich binnen 24 Stunden bei den Kommandos zu melden.

Der stolze Nikita. Kufivar, 28. November. Wie gemeldet wird, hat König Nikita von Montenegro es abgelehnt, die Hilfe der Serben bei dem Sturm auf die bisher unbesungene Festung Skutari anzunehmen. Die Absicht der montenegrinischen Oberleitung geht dahin, die Aktion der Türken bei Verdien aufzuhalten und die ganzen montenegrinischen Streitkräfte zur Einnahme von Skutari heranzuziehen.

Eine energische französische Abwehr griechischer Übergriffe. Konstantinopel, 27. November. Die Griechen, welche sich wiederholt Übergriffe gegen die Dampfer fremder Flagge herausgenommen haben, erhielten in Saloniki eine heftige Rektion. Sie versuchten im dortigen Hafen einen französischen Dampfer zu belästigen und gaben, da dieser sich widersetzte, vier blinde Schüsse gegen ihn ab. Der Kommandant des in Saloniki befindlichen französischen Kriegsschiffes sandte hierauf an den Kommandanten die Aufforderung, innerhalb 3 Stunden für ausreichende Entschuldigungen zu sorgen und kategorisch zu befehlen, daß derartige Übergriffe zukünftig unterbleiben sollten. Als der Kommandant drohte, andernfalls nach Ablauf der Frist Saloniki zu bombardieren, wurde der Aufforderung von griechischer Seite entsprochen.

Finanzielle Hilfe von den amerikanischen Griechen. New York, 27. November. Die hiesige Regierung ermächtigte die allgriechische Vereinigung in New York zur Ausgabe einer gestlofen patriotischen Anleihe von mindestens 1 Million Dollar, die in 10 Jahren durch Auslosung rückzahlbar sein soll.

Aus der Türkei.

Osmar Nizam's Mission in Bukarest. Konstantinopel, 27. November. Osmar Nizam's Mission ist sehr befruchtigt von den Resultaten seines rumänischen Besuchs.

Kein Staatsrecht beabsichtigt. Konstantinopel, 28. November. Die Worte veröffentlicht ein Communiqué, in welchem die Gerüchte kategorisch dementiert werden, daß die Regierung beabsichtigt habe, die Verfassung umzuändern und die Deputiertenkammer durch den Staatsrat zu ersetzen, weil die Kammer in ihrer bisherigen Wirksamkeit keine Dienste geleistet habe und die Nation für das konstitutionelle Regime noch nicht reif sei. Die Worte haben niemals derartige Absichten.

Deutscher Reichstag.

# Berlin, 27. November.

In Ergänzung unseres Dachtberichts in der heutigen Morgen-Ausgabe sei hier noch die Debatte im Anschluß an die große Reichstagsrede über die Reichsnot wiedergegeben:

Abg. Bassermann (natl.) beantragt die Besprechung der Interpellation. Das Haus stimmt zu.

Der erste Mißbilligungsantrag.

Inzwischen ist ein Antrag eingelaufen, mit dem die antragstellende sozialdemokratische Partei zum ersten Male Gebrauch macht von der neuen Bestimmung der Geschäftsordnung, wonach solche Anträge, die Billigung oder Mißbilligung gegen die Regierung ausprechen, sehr mit Interpellationen verknüpft werden können. Dieser Antrag Fischer (Soz.) ist von 71 weiteren Abgeordneten unterzeichnet. Nach der Geschäftsordnung müssen aber 30 Abgeordnete davon anwesend sein. Der Antrag lautet: Der Reichstag wolle beschließen: Die Behandlung der Feuerungsfrage durch den Reichsanwalt entspricht nicht den Anschauungen des Reichstags, insoweit der Reichsanwalt nicht die Öffnung der Grenzen zur Einfuhr von Schlachtwild veranlaßt hat, insoweit er nicht die Suspension der Zölle auf Schlachtwild, Fleisch und Futtermittel verlangt, insoweit er nicht die vom Reichstag am 20. März 1912 geforderte Abänderung des Gesetzes, betreffend die Schlachtwild- und Fleischschau, in die Wege geleitet hat, um die Einfuhr von Gefrierfleisch zu ermöglichen, insoweit er einschneidende Maßnahmen für Schlachtwild und Fleischbezug nur für bestimmte Arten von Gemeinden eingeführt hat. (Belächler rechts.)

Vizepräsident Dove: Da ich nicht übersehen kann, ob von den 71 Unterzeichnern des Antrags 30 anwesend sind, stelle ich für den Antrag die Unterstützungsfrage.

Der Antrag wird genügend unterstützt.

Die Besprechung.

Abg. Giesberts (Zentr.): Die vorliegende Frage muß aus der Enge der parteipolitischen Betrachtung losgelöst werden. Auch innerhalb der sozialdemokratischen Partei beurteilt eine Richtung die Frage anders als das Gros. Die Empfehlung der Einfuhrbeschränkung der Fleischnahrung kann sich verständigweise nur an gut situierte Leute richten; der deutsche Arbeiter kann seine schwere Arbeit nur verrichten, wenn er täglich Fleisch ißt. Gewiß haben die gutgelohnten Arbeiter der Feuerung bisher einigermassen handgehalten; aber bei den schlechtgelohnten ist die Gefahr einer Unterernährung gegeben, und das dürfen wir nicht aufkommen lassen. Es muß Vorkehrung für eine ausreichende Fleischnahrung getroffen werden. Daß eine Fleischsteuerung besteht, können wir jetzt tatsächlich als bekannt voraussetzen. Im preussischen Abgeordnetenhaus hat Herr von Seydewitz erklärt, die ganze östliche Landwirtschaft sei be-

reit, langjährige Verträge für Fleischlieferung abzuschließen. Die Feuerung als Folge einer Miskerte müssen wir als nationales Übel ertragen. Die stetige Feuerung, die sich in den letzten zehn Jahren auf dem Fleischmarkt geltend gemacht hat, muß dagegen auf alle zutreffende Weise zurückzukommen versucht werden.

Die Veranschaffung von Fleisch aus dem Ausland.

Lebender von Gefrierfleisch aus Argentinien, spielt ja hier die Hauptrolle. Die Einfuhr von Fleisch aus dem Ausland erscheint mir nicht ganz unbedenklich. Das Gefrierfleisch in guten Qualitäten ist zwar beinahe so gut wie das einheimische, es bedarf nur einer speziellen Behandlung; es müssen Bestimmungen getroffen werden, daß eben nur gutes Gefrierfleisch eingeführt wird, und daß bezüglich des Verkaufes geeignete Vorschriften erlassen werden, wie z. B. bei der Margarine, damit das Gefrierfleisch nicht mit dem einheimischen verwechselt werden kann. Gegen die Einfuhr von Rindfleisch habe ich erhebliche Bedenken. Wir müssen dafür sorgen, daß kein minderwertiges Fleisch eingeführt wird. Wir müssen deshalb den § 19 aufrechterhalten. Aber die Landwirtschaft ist auch selbst verpflichtet, mitzuwirken an der Beseitigung der herrschenden Mißstände. Man darf nicht zur extensiven Landwirtschaft übergehen. Auch die Kommunen haben an der Ernährung der Bevölkerung mitzuwirken. Die Städte müssen eine Preisregulierung auf den Viehmärkten vornehmen. Auch die Einfuhr von Mastanstrichen wäre u. a. wünschenswert. (Belächler rechts im Zentrum.)

Abg. Weill (Soz.): Wir erkennen eine Fleischsteuerung und in einigen Bezirken eine Viehnappigkeit an. Aber man muß nicht übersehen, daß sich unser Viehbestand stärker vermehrt hat wie unsere Bevölkerung. Unsere Landwirtschaft wird den wachsenden Bedarf durchaus decken können. Daß allein von einer Viehnappigkeit nicht die Rede ist, zeigt das Angebot landwirtschaftlicher Genossenschaften an Großstädte, wie Berlin und Weimar. An dem vorliegenden Gesetzentwurf ist, daß es den Konsumenten an das Ausland verweist. Auch bringt es einen Eingriff in das Ausland von 1902. Wir lehnen es ab (Hört! Hört! links); ebenso den sozialdemokratischen Antrag. Wir halten an dem Schutz der Landwirtschaft fest. (Belächler rechts.)

Abg. Dr. Wittger (natl.): Wir billigen die Einbringung der Interpellation, weil wir eine solche Besprechung für nützlich halten. An der Wirtschaftspolitik des Schutzes der nationalen Arbeit wollen wir nichts ändern. Wir halten dabei aber an der Politik der mittleren Linie fest. Die Feuerung geht auf einen ganzen Komplex von Gründen zurück; bei der Viehbedrängnis des Viehhandels müssen die Fleischpreise anziehen. Wir billigen die Erleichterung der Vieh- und Fleischzufuhr. Der vorliegende Entwurf ist kein Verlust gegen das Zollgesetz. Die Hauptsache ist die Kräftigung des Auslandsmarktes. Der überwiegende Teil meiner Freunde will auch am § 212 des Fleischbeschaugesetzes nicht rütteln. Auf die Fortführung der inneren Kolonisation legen wir hohen Wert. Wir wünschen hiergegen eine Einschränkung des Abelskommissars.

Das Haus verlegt sich.

Abg. Bassermann (natl.) erklärt den sozialdemokratischen Antrag für unzulässig. In dieser Spezialisierung kann ein Gesetzesprogramm zur Abstimmung gebracht werden; das war nicht der Sinn der Feuerung.

Abg. Haase (Soz.) hält diese Gedanken nicht für sichhaltig.

Abg. Graf Westarp (Luth.): Wir schätzen Bassermann's Gedanken beachtenswert. Wir haben diese Schwierigkeiten aber vorausgesehen.

Abg. Weiser (Zentr.): Die Geschäftsordnungskommission dachte in der Tat nur an Rückbildung der Regierungspolitik in einer bestimmten Frage und nicht an eine solche Spezialisierung, wie der Antrag sie bringt.

Abg. Ledebour (Soz.): Wir wollen uns auch nicht die Möglichkeit verschließen lassen, am Schluß der Interpellation eine Abstimmung über die Einzelfragen herbeizuführen.

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kronprinzessin ist, wie aus Danzig berichtet wird, zu mehrtägigem Aufenthalt morgen nachmittags in Berlin ein.

\* Offizielle Posttrauer. Wegen des Ablebens der Prinzessin Marie von Belgien, Gräfin von Flandern, ist der „Darmstädter Zeitung“ zufolge eine stägige Posttrauer angeordnet worden.

\* Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten trat gestern um 11 Uhr im Reichstagsgebäude unter Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten v. Hertling zusammen, um einen Vortrag des Staatssekretärs v. Riberken-Wächter über die auswärtige Lage entgegenzunehmen.

\* Ein Luftkottengeseß? In der „Tägl. Rundsch.“ berichtet ein bekannter alldentscher Mitarbeiter, der seit längerer Zeit ein Luftkottengeseß, d. h. den Bau möglichst vieler Zeppelein-Luftschiffe, verlangt, daß nunmehr von der Regierung ein solches Geseß beschlossen sei. Es sei schon vor einem Jahre ausgearbeitet gewesen, aber die dringliche Forderung des Generalkabs sei am Kriegsministerium, Reichsflagamt und der Reichsanwalt gescheitert.

\* Ein Volksschullehrer zum Ehrendoktor ernannt. Der Hamburger Volksschullehrer Ulmer wurde von der Baseler Universität zum Ehrendoktor ernannt. Er ist unter den Zoologen berühmt durch seine Arbeiten über die Südkreislagen.

\* Gelden. Aus Kriegsangst flüchten zahlreiche wehrpflichtige Russen über die Grenze. Vielen fehlen die nötigen Mittel zur Weiterreise, so daß sie scharenweise in den ostpreussischen Grenzorten festsetzen.

\* Der Streit zwischen Krankenkassen und Ärzteverband. Auf Einladung des Reichsamtes des Innern wird für Mitte Dezember eine Konferenz zwecks Verständigung zwischen den ärztlichen Organisationen und den Krankenkassen in Fragen der ärztlichen Behandlung der Mitglieder stattfinden.

\* Lohnbewegung im Berliner Schneidergewerbe. Die geistige Mitgliederversammlung sämtlicher Branchen des Schneiderverbandes gab einstimmig ihre Zustimmung zu der von den Herrenkonfessionschneidern und den Kostümschneidern und Schneiderinnen gestellten Lohnbewegung. Gefordert wird von den Konfessionschneidern hauptsächlich ein einheitlicher Tarif für alle in Frage kommenden Geschäfte sowie eine durchschnittliche Lohnsteigerung von zehn Prozent, für die Kostümschneider eine Beförderung der Arbeitszeit von 9 auf 8 1/2 Stunden sowie ebenfalls Lohnzulagen. In Frage kommen zusammen gegen 6000 Arbeitnehmer.

Parlamentarisches.

Die Staatsredner. Als sozialdemokratische Redner zu den Staatsberatungen, die am Montag beginnen, sind laut „Vorwärts“ bestimmt worden: Ledebour, Haase, David und Franz, also — streng parteilich — zwei Revisionisten und zwei Radikale.

Post und Eisenbahn.

— Konferenz der Eisenbahnpräsidenten. Heute am 28. d. M. treten wie alljährlich auf Einladung und unter dem Vorsitz des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Präsidenten der 21 Direktionen der Preussisch-Oestrichen Staatsbahnen, des Eisenbahn-Generalamts und der Generaldirektion der Eisenbahnen in Ost-Preussen zu einer gemeinsamen Besprechung wichtiger Fragen des Betriebes, des Verkehrs, der Wirtschaftsführung und der Organisation, sowie zum Austausch ihrer in der Praxis gewonnenen Erfahrungen im Berliner Ministerium der öffentlichen Arbeiten zusammen. — Bei dieser Gelegenheit wird Minister von Zeppelin die Präsidenten und eine Anzahl von Beamten seines Ministeriums zu einem gemeinsamen Mahle in seinen Wohnräumen beiziehlen.

Sur Europäischen Jahresplan-Konferenz, die zurzeit im Zoologischen Garten in Hamburg abgehalten wird, haben sich über 300 Vertreter eingefunden. Die geistige Hauptversammlung leitete Eisenbahndirektionspräsident Franz (Altona). Als Vertreter des Hamburger Senats begrüßte die Delegierten Senator Holtzner. Auf Einladung Italiens wurde beschlossen, die nächste Konferenz am 29. und 27. November 1913 in Neapel abzuhalten.

Rechtspflege und Verwaltung.

Das Urteil im Ehrengerichtsverfahren gegen Jaffe und Heberg. Nach fast 16tägiger Verhandlung verurteilte der Vorsitzende des Berliner Ehrengerichts Geheimrat Justizrat Dr. Kraus nachts um 2 Uhr 15 Minuten das Urteil im Ehrengerichtsverfahren gegen die Rechtsanwälte Dr. Jaffe und Heberg. Rechtsanwalt Dr. Jaffe wird wegen Verletzung der Anwaltsbestimmungen zu einem Verweis und 1000 Mark Geldstrafe für drei Fälle verurteilt. In den übrigen Fällen erfolgt die Freisprechung. Rechtsanwalt Heberg wird zu einem Verweis verurteilt. Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeklagten zu Lasten. Die Verurteilung des Rechtsanwalts Dr. Jaffe erfolgte wegen Ablehnung der Richter im Retention-Prozess und wegen des Vorwurfs gegen den deutschen Justizminister, daß er die Richter beeinflusst habe.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Gauß“ am 28. November in St. Thomas, S. M. S. „Fluganzenboot „Tingtau“ am 28. November in Saiman.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Schon wieder ein Anschlag auf einen Pulverturm. Wien, 27. November. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Graz: Gestern abend wurden gegen den Wachtposten der ärztlichen Pulvertürme in Ralsdorf bei Graz von einem unbekanntem Individuum zwei Schüsse abgegeben. Der Posten feuerte sofort mehreremal und auch die Wachtposten der anderen Pulvertürme feuerten; es ist jedoch bisher nicht gelungen, den Täter zu fassen. Der Posten gibt an, mehrere verdächtige Gestalten seien auf ihn zugekommen und nach den Schüssen sofort verschwunden. In Graz hat der Vorfall großes Aufsehen erregt.

Wien im Zeichen des modernen Verkehrs. Wien, 28. Nov. Auf Grund eines Vertrags mit einer englischen Gesellschaft wird die Kommune in kurzem 180 Automobillinien einziehen.

Eine Klassenlotterie. Wien, 27. November. Das Abgeordnetenhause nahm in zweiter und dritter Lesung die Abänderungsvorlage an, betreffend die Einführung der Klassenlotterie.

Frankreich.

Verurteilung eines Deutschen wegen Spionage. London, 27. November. Heute fand vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den Deutschen Heinrich Malaise wegen Spionage statt. Malaise wurde feierlich in dem Augenblick verhaftet, als er den Artilleriebeschießungen im Fort Luce beistand. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Schweden.

Eine Marinebereitschaftsüberprüfung. Stockholm, 28. November. Das Marineministerium ließ die Ocker, sechs Panzerschiffe 1. Klasse und einige Torpedofahrzeuge zu einer Küstenflotte zu vereinigen. Außerdem werden zwei Panzerschiffe der 2. Klasse und einige Torpedofahrzeuge in erster Bereitschaft gehalten.

Rußland.

Eine demonstrative Beförderung des Hauptmanns Kosenwitsch? Petersburg, 28. November. Der bekannte Hauptmann Kosenwitsch, der in Rußland einmütig für ungeschuldig erklärt wird, soll zum Obersten ernannt werden. Der Beförderungserlach würde binnen kurzem veröffentlicht werden.

Asien.

Die Unterdrückung des chinesischen Handels in der Mongolei. Peking, 27. November. Um den Handel der Mongolei ganz in russische Hände zu bringen, delegen die Mongolen alle Einfuhr aus China mit einem Extrazoll von 10 Prozent. Der Handel über Kalgan fließt gänzlich.

Afrika.

Der französisch-spanische Marokkovertrag unterzeichnet. Madrid, 27. November. Der französisch-spanische Marokkovertrag ist heute nachmittags unterzeichnet worden.

Amerika.

Barillabekämpfung freilebender Arbeiter. New York, 28. November. Die Homestead-Thompson-Werke des Stahlwerks in Pittsburg sind wegen eines Streiks geschlossen. Die Ausführenden errichteten Barrikaden, die sie mit den Waffen verteidigen.



Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

# Berlin, 28. November.

Am Bundesratssitz: Minister v. Schorlemer-Lieser, Staatssekretär Kühn.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 1/4 Uhr. Die

Besprechung der Teuerungsimpellation

in Verbindung mit der ersten Lesung der Vorlage, betreffend vorübergehende Vollerleichterung bei der Einfuhr von Fleisch, wird fortgesetzt.

Hg. Dr. Wendorf (Vpt.): Die Lagsache, daß wir wieder einmal eine Teuerungsbewegung haben, ist darin begründet, daß sich die wirtschaftliche Lage außerordentlich zuspitzt hat. Angesichts der ernten Zustände ist es die Pflicht des Reichstags, seine Ansicht zu äußern, und

es ist bedauerlich, daß der Reichstag nicht schon früher zur Erörterung dieser schwerwiegenden Fragen zusammenberufen ist.

(Große Unruhe. — Präsident Kaempf bittet wiederholt um Ruhe.) Man sollte erwägen, ob nicht eine Ergänzung der Reichsverfassung geboten ist, durch die es dem Reichstag ermöglicht wird, eine Einberufung zu fordern. Bezüglich der Teuerung glaubt niemand mehr an die vorübergehende Erleichterung. Der Landwirtschaftsminister sollte sich einmal darüber äußern, wie der gegenwärtige Stand der Viehzucht ist. Die Behauptung, daß die Fleischteuerung durch den Zwischenhandel hervorgerufen ist, entspricht nicht den Tatsachen, und ich begreife es deshalb, daß die Regierung die Enquete-Kommission einberufen hat, die auch über diese Frage Klarheit schaffen wird.

Die wahre Ursache der Fleischteuerung liegt in unserer Wirtschaftspolitik, die nur für die deutsche Landwirtschaft zugunsten ist.

Wenn man wirklich etwas tun will für die Landwirtschaft, dann darf man die Futtermittel nicht durch Zölle verteuern. (Lachen und Unruhe rechts.) Sie (nach rechts) werden mich durch Ihr Lachen nicht behindern, das zu sagen, was im Interesse des deutschen Volkes zu sagen habe. (Schallendes Gelächter rechts; Sehr gut bei den Fortschrittlichen.) Die Hilfsmittelmaßnahmen dürfen sich nicht beschränken auf die großen Städte. Die kleinen Städte sind noch schlechter gestellt, da der dortige Viehbestand in die großen Städte abgetrieben wird. Gegen den vorliegenden Ersuchenstaus haben wir mancherlei Bedenken. Die Vollerleichterung für sich bevorzugt das ausländische Vieh, das unter günstigeren Produktionsbedingungen gezüchtet wird (Hört! Hört! rechts.), da das Ausland nicht unter Futtermittelzöllen leidet. Die Aufhebung der Futtermittelzölle ist im Interesse der kleinen Landwirte eine notwendige Forderung. Wir können dem Gesetz nicht ohne weiteres zustimmen und beantragen Beratung in einer Kommission von 21 Mitgliedern. Die Zulassung ausländischen Geflügelfleisches würde keineswegs den Konsum des inländischen Fleisches beeinträchtigen. Das jetzige Einfuhrverbot, das eigentlich eine Ausfuhrprämie darstellt, muß dahin geändert werden, daß es nur Gültigkeit behält für dieselbe Getreideart und für dieselben landwirtschaftlichen Produkte.

Die heimische Wirtschaftspolitik steht einer wirksamen inneren Kolonisation entgegen.

Zuerst muß ein Abbau der Getreidezölle erfolgen. Wir hoffen, daß diese Debatte den Anstoß gibt zur Inangriffnahme der nötigen Maßnahmen für die Landwirtschaft und für die kleinen produzierenden Landwirte. Stadt und Land — Hand in Hand! (Beifall der Rechten bei den Fortschrittlichen.)

Preussischer Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser.

Ich bin der Ansicht, daß die vorjährige Dürre und die Maul- und Klauenseuche einen erheblichen Rückschritt in unserer Viehhaltung und eine anhaltende Teuerung nicht verursachen wird. Ohne Frage ist ein Fortschreiten des Bestandes bei allen Tiergattungen festzustellen gewesen. Bei den Schlachtungen haben die Ochsen 16 Prozent, die Kälber 1 Prozent, Kühe 6 Prozent, Jungkühe 23 Prozent und Lämmer 23 Prozent zugenommen. Bei den Schweinen ist ein Plus von 2 Prozent zu verzeichnen gewesen. Dazu kommt, daß der Fleischkonsum in der Bevölkerung ganz erheblich zugenommen hat. Ich glaube, daß es nicht nachgewiesen werden kann, daß die deutsche Landwirtschaft in Zukunft nicht imstande sein wird, dem Reichsbedarf in bezug auf Quantität und Qualität nachzukommen.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

○ Berlin, 28. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Der Senatorenkonvent des Reichstags hat heute sein Arbeitsprogramm für die nächste Zeit festgelegt. Danach wird am kommenden Montag die Generaldebatte über den Etat beginnen. Die Debatte über die auswärtige Politik wird vortagegenommen und zugleich mit der Debatte über die sozialdemokratische und nationalliberale Interpellation, betreffend die auswärtige Lage, durchgeführt. Es folgt die eigentliche Generaldebatte über den Etat und im Anschluß daran über die erste Lesung des Petroleummonopols. Am 13. Dezember geht das Haus in die Ferien, die bis zum 8. Januar dauern.

Letzte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Noch eine österreichisch-offizielle Erklärung.

Wien, 28. November. Das „Fremdenblatt“ schreibt: In der öffentlichen Meinung machen sich seit einiger Zeit die Zeichen einer immer steigenden Beunruhigung bemerkbar. Die intransigenten Erklärungen des serbischen Ministerpräsidenten, die an aufregenden Zwischenfällen so reiche Angelegenheit Prohaszka, die aufreizende und gehässige Sprache der nationalistischen Presse Serbiens gegen Österreich verursachten, daß ein Gefühl lebhaften Unwillens in der Monarchie zutage trat. So begreiflich und so verständlich dieser Unmut weiter Kreise der Bevölkerung ist, so darf sich aber die Regierung eines großen Staates nicht allein von den Impulsen der öffentlichen Meinung leiten lassen und darf sich nicht von den festborgezeichneten Richtlinien ihrer Politik abbringen lassen. Österreich-Ungarn, das nirgends Hörend in die kriegerischen Operationen eingegriffen hat, wünscht ein gezieltes Ende der Friedensverhandlungen.

lungen. Das Blatt bezeichnet die Behauptung eines Teiles der ausländischen Presse von einer Ermunterung der Türkei zur Fortsetzung des Krieges seitens Österreich-Ungarns als leichtfertige und böswillige Erfindung. Österreich-Ungarn bewies den Balkanstaaten stets wohlwollendes Entgegenkommen, welches gewiß auch voll und ganz anerkannt und gewürdigt wurde. Diese Haltung der Monarchie berechtigt zu der Annahme, daß die Vermittlungen Österreich-Ungarns, mit dem Balkanbund in die freundschaftlichsten und besten Beziehungen zu treten, nur dann von Erfolg begleitet sein können, wenn diese Bemühungen nicht einseitig bleiben, sondern auch auf Seiten der Balkanstaaten in demselben Sinne Österreich-Ungarn gegenüber gehandelt wird.

Das Ende der türkischen Herrschaft in Durazzo.

Die albanische Nationalflagge.

Wh. London, 28. November. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Durazzo vom 27. d. M.: Die türkische Regierung von Durazzo hat tatsächlich aufgehört zu bestehen. Der Gouverneur rüft sich zur Abreise. Das Gericht ist aufgelöst und das Bataillon der Reservisten ist entlassen. In den großen Städten Albaniens wird allgemein die Autonomie proklamiert, und man ruft den Schutz Österreichs, Frankreichs und Italiens an. — Eine spätere Ausgabe des „Daily Telegraph“ aus Durazzo besagt, die albanische Nationalflagge, „ein schwarzer Adler auf rotem Grunde“, wurde auf den Regierungsgebäuden ohne Zeremonie gehißt. Die Beamten sind auf friedlichem Weg überredet worden, entweder das neue Regime anzuerkennen oder die Stadt zu verlassen. Plünderungen drängen sich in die Stadt. Alle türkischen Flaggen im Hafen sind eingeholt worden.

Die Serben noch nicht in Durazzo.

Durazzo, 28. November. Seitern wurde hier die ottomanische Flagge eingezogen und dafür die Fahne des unabhängigen Albaniens gehißt. Der türkische Konsul hat Durazzo verlassen und Assad-Bei ist zum provisorischen Gouverneur im Namen des unabhängigen Albaniens ernannt worden. Die türkische Territorial-Miliz in Durazzo in Stärke von 400 Mann hat Waffen und Uniformen abgegeben. Die Serben stehen noch immer in Croja, etwa 30 Kilometer von hier. Sie sollen 10000 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie zählen.

Zur Lage in Saloniki.

○ Berlin, 28. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Ich sprach den griechischen Geschäftsträger wegen der Nachrichten, die aus Saloniki über bösartige Meutereien gegen Juden und Christen verbreitet worden sind. Der Geschäftsträger erklärte, die orthodoxen griechischen Soldaten und ebenso die bulgarischen haben sich in Saloniki durchaus pflichtgemäß und gefühlgemäß benommen. Dagegen ist es vorgekommen, daß bulgarische und auch vielleicht griechische Banden, die ja nicht zum geordneten Heere gehören, sich Plünderungen haben zuschulden kommen lassen und auch über Bürger hergefallen sind. Die griechische Regierung ist aber bemüht, dergleichen künftig zu hindern. Auch ist von dem Oberrabbiner in Saloniki an den griechischen Kronprinzen, den Oberkommandierenden der Armee, ein Telegramm eingegangen, worin der Oberrabbiner die Überlieferungen, die in die Presse gekommen sind, zurückweist und darlegt, daß wenigstens von den ordentlichen griechischen Truppen nichts Außergewöhnliches begangen worden ist. Auch erklärt der griechische Geschäftsträger, daß die Nachrichten von den Meutereien und Uneinigkeiten zwischen Bulgaren und Griechen nicht wahr seien. Es mögen zwar, wie das häufig vorkommt, in einzelnen Fällen die beiden verbündeten Truppen nicht immer übereinstimmend haben, aber im großen und ganzen ist die Einigkeit stärker, als man zu Anfang überhaupt glaubte.

Die Waffenstillstands- u. Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 18. November. Es verlautet: Bei der gestrigen Sitzung verharteten die osmanischen Bevollmächtigten bei ihrer Forderung nach einer Grenzlinie, die der Türkei das Gebiet hinter der Linie Saloniki-Nisli-Kilisse und beide Städte inbegriffen läßt. Die verbündeten Balkanstaaten befinden sich auf der Grenzlinie Enos-Seraj-Mibia.

Die Kriegsfurcht an der deutschen Ostgrenze.

# Königsberg, 28. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die Ostpreußen, die sonst so behäbig sind, werden doch gelegentlich von Nervosität und Kriegsfurcht befallen. Als im vorigen Jahre die Marokkokrise akut war, hatten manche Sparfassen sehr schwere Stürme auszuhalten. Auch jetzt hat die städtische Sparkasse einen solchen starken Sturm zu erleben. Obwohl im vorigen Jahre und auch heuer von der Presse darauf hingewiesen wurde, daß der städtischen Sparkasse für ihr über 60 Millionen Mark betragendes Vermögen die ganze Stadt haftet, wurden doch am Montag 150 000 Mark und am Dienstag 225 000 Mark ohne Kündigung abgehoben. Die Zahl der russischen Militärpflichtigen, welche, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, ohne Paß über die Grenze gekommen sind, ist in den letzten Tagen noch angewachsen. Sie erzählen, die Russen hätten bereits eine Brücke in Ostpreußen in die Luft gesprengt. Der Reichskanzler hat infolgedessen an den Königsberger Oberpräsidenten ein Telegramm geschickt, in dem er vor der tödlichen Kriegsfurcht und den Alarmnachrichten warnt.

Unvermindertes Optimismus in England.

Wh. London, 27. November. Wie das „Neuerliche Bureau“ erfährt, wird in amtlichen englischen Kreisen die ständige selbstlose Mitwirkung sehr gewürdigt, welche der englischen Regierung von den Mächten in ihrem Bemühen zuteil wird, eine friedliche Lösung der verschiedenen Fragen zu finden, die sich aus dem gegenwärtigen Krieg ergeben. Die Ansichten, die man in amtlichen Kreisen hegt, zeigen keinen Pessimismus. Es herrscht im Gegenteil stark der Eindruck vor, daß unter den Großmächten keine so ab-

weichenden Ansichten entstehen werden, die die Befürchtung rechtfertigen, daß es zu ernstlichen Schwierigkeiten unter ihnen kommen könnte. Die letzten Berichte bestätigen diesen Eindruck. Alle Gründe sprechen für die Annahme, daß bald ein Weg gefunden werden wird, um alle Fragen zu regeln, die Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten unter den am unmittelbarsten betroffenen Großmächten geben könnten.

Der Mobilisierungswirt in Frankreich.

Wh. Paris, 28. Nov. Die in Angelegenheit der irrtümlichen Mobilisierung angeordnete Untersuchung hat ergeben, daß die Schuld an dem Irrtum der Postmeister von Arracourt Defaut trifft. Dieser erhielt in der vergangenen Nacht ein amtliches Telegramm, in dem er beauftragt wurde, den Genarmen und Postbeamten gewisse Weisungen betreffs der Mobilisierung zu übermitteln. Infolge eines Mißverständnisses teilte er jedoch den Genarmen und Postbeamten jene Weisungen mit, denen zufolge eine tatsächliche Mobilisierung vorgenommen wurde. Defaut, gegen den eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet wurde, ist vorläufig seines Amtes enthoben worden.

Der Kaiser in Donauessingen.

Donauessingen, 28. November. Der Kaiser, der Fürst zu Fürstberg und die Jagdgesellschaft begaben sich heute vormittag zur Jagd nach der Brugger Salde. Das Frühstück wurde im Freien eingenommen.

Revolver-Attentat auf einen Polizeipräsidenten.

London, 28. November. Sir Edward Henry, der Präsident der Metropolitan-Polizei, war gestern abend gerade aus seinem Auto vor seiner Wohnung ausgefahren, als ein auf gekleideter junger Mann wortlos drei Schüsse auf ihn abgab. Der erste Schuß traf den Präsidenten in die Leistengegend, der zweite streifte den Unterleib und der dritte durchlöcherte seinen Rock. Sir Edward Henry trug sofort zusammen. Der Chauffeur stürzte sich auf den Täter und nahm ihn fest. Der Zustand Henrys ist bedenklich. Der Attentäter ist ein Autoführer, dem von der Polizei die Lizenz zur Führung eines Autos nicht gegeben wurde.

Wh. Paris, 28. November. Wie aus Lons le Saunier gemeldet wird, wurde auf dem Geleise der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn bei Mouchard die furchtbar verstümmelte Leiche des Pariser Kunsthändlers Chardon aufgefunden. Bislang konnte nicht festgestellt werden, ob er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist oder ob Selbstmord vorliegt.

Wh. New York, 28. November. Der frühere amerikanische Vorkämpfer in Paris Bacon ist zum Nachfolger des verstorbenen Criscom zum Direktor des Stahlwerks gewählt worden.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

28. November, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with weather observations for various stations including Berlin, Hamburg, and other German cities, listing barometric pressure, wind direction, and temperature.

Beobachtungen in Wiesbaden

Table with weather observations for Wiesbaden, including barometer, thermometer, and wind data for 27 and 28 November.

Wettervorhersage für Freitag, 29. November. Von der Meteorologie des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Vorwiegend trocken, ziemlich heiter, nachts Frost, später wieder Trübung, Erwärmung.

Wasserstand des Rheins

Table with water level data for the Rhine at different points, showing levels in meters.

Reklamen. Advertisement for Japan and China products.

Japan und China.

Wegen Geschäftsverlegung nach Wilhelmstrasse 56, „Nassauer Hof“, bedeutend herabgesetzte Preise in: Bronze-Vasen, Jardiniere, Figuren und Tam-Tams, Blackwood-Möbel: Tische, Stühle, Palmständer u. Hocker, Seldenstickerien als: Tisch-, Flügel-, Tee- und Kaffeedecken, Kimonos und Mattinées. Porzellane: Vasen, Schirmständer, Thee- u. Kaffeeservice 1. 2-12 Personen, Laeksachen und dergl. mehr. 1931 Günstige Gelegenheit zum Ein' auf aparter Weihnachts-Geschenke. Selma Weinrich, Wilhelmstr. 48. Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Kursberichte vom 28. Nov. 1912.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies: 1 Pf. Sterling, 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei, 1 Dollar, 1 Kr., 100 fl. Konv., 100 fl. Wirtg., 1 skand. Krone.

Table with exchange rates for gold and silver: 1 fl. hell., 1 alter Gold-Rubel, 1 Rubel, 1 alter Kredit-Rubel, 1 Peso, 1 Dollar, 7 fl. süddeutsche Wirtg., 1 Mk. Bho.

Berliner Börse.

Main table for Berlin stock exchange, including sections for Bank-Aktien, Chemische Werke, Eisenbahnen und Schiffahrt, Brauereien, Bau- und Tiefbohrunternehmungen, Bergwerksunternehmungen, and Papier- u. Zellstoffabriken.

Main table for Frankfurt stock exchange, including sections for Deutsche Kolonial-Ges., Aktien industrieller Unternehmungen, and Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.

Main table for Frankfurt stock exchange (continued), including sections for Aktiven v. Transp-Anstalten, Pr-Obligat. v. Transp-Anst., and various international bonds and obligations.

Main table for Frankfurt stock exchange (continued), including sections for Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken, Amerik. Eisenb.-Bonds, and Diverse Obligationen.

Frankfurter Börse.

Main table for Frankfurt stock exchange, including sections for Staats-Papiere, Deutsche, and various international bonds and obligations.

Main table for Frankfurt stock exchange (continued), including sections for Aktiven v. Transp-Anstalten, Pr-Obligat. v. Transp-Anst., and various international bonds and obligations.

Main table for Frankfurt stock exchange (continued), including sections for Aktiven v. Transp-Anstalten, Pr-Obligat. v. Transp-Anst., and various international bonds and obligations.

Main table for Frankfurt stock exchange (continued), including sections for Aktiven v. Transp-Anstalten, Pr-Obligat. v. Transp-Anst., and various international bonds and obligations.

Table with exchange rates for various currencies: Reichsbank Diskont., Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, London, etc.

### Wenn der Mund redet.

Der Mund, besonders ein hübscher Frauenmund, ist des Lebens nicht ungewohnt, aber dann handelt es sich nicht um die Angelegenheiten anderer. Einmal aber redete ein Mund in eigener Sache, nicht leut, sondern ganz intim und nur einem verständlich, dem jungen Ingenieur Vertrand.

Täglich fuhr er, vom Dienst heimkehrend, mit der Straßenbahn. Es ist so langweilig — Dattelschale — Gattelschale. Doch nun wird es interessanter. Die elegante Dame steigt ein, die Vertrand schon tagelang auf dieser Straße getroffen hat, ohne eine Anknüpfung gefunden zu haben. Sie trägt ein Kätzchen in der Hand, legt sich auf den ersten Platz an der offenen Tür. Vertrand hat, auf dem Herron liegend, gerade ihr reizendes Gesicht vor sich, den feinen, roten Mund mit den feinen, leicht geschwungenen Lippen. Er sieht nur diesen noch, denkt nur an ihn. Und da redet der Mund zu ihm in eigener Sache: „Ach, gefalle dir, geht? Du möchtest mich gar wohl küssen? Siehst du denn nicht, daß ich eigentlich gar nicht so schön bin? Beachte die nicht, daß die Zähne, sonst des Mundes größter Schmuck, hier und da Vertiefungen zeigen? Schade, nicht wahr?“

„Waren es Worte, waren es Gedanken, der junge Mann schielte fast zusammen, als die Dame den Sägen wieder verließ. Sein Blick noch an dem verlassenen Platz haftend, entdeckte ihr Vater, das sie vergessen hatte. Es nehmen und abbringen in zwei. Da entfaßt ihm das Kätzchen, die darin befindliche Flasche zerbricht mit Geräusch auf dem Boden, und ein kleiner See duffenden Parfüms breitet sich zu Vertrands Füßen aus, der wie erstarrt zu Boden schaut. Ein silbernes Radchen, die junge Dame steht neben ihm: „Rein Kätzchen?“

„Ach, gnädiges Fräulein, ich Unglücklicher, — will es Ihnen nachbringen, da liegt es zertrümmert. Wie ungeschickt von mir. Doch Sie gestatten wohl, Gnädigste — mein Name ist Vertrand, — Ihnen das Parfüm in der nächsten Drogerie zu ersetzen. War es Veilchenodeur?“

„Rein“, lachte sie, neben ihm herschreitend, „kein Odeur, — Mundwasser war es, ein neuer Versuch; denn mit keinem Mundwasser, das ich bisher gebraucht, war ich zufrieden, meine Zähne werden immer schärfer.“

„Wie ich geübt — dachte der junge Ingenieur bei sich — erfährt aber schnell die ersahene Gelegenheit zur Anknüpfung und plaudert munter auf die junge Dame ein. „Da darf ich Ihnen, gnädiges Fräulein, vielleicht einen Rat erteilen. Das Mundwasser wäre erstens mal gar nicht passiert, wenn Sie das Mittel gefasst hätten, welches ich zu benutzen pflege. Die Flasche würde bei dem Fall auf das Straßenpflaster wahrscheinlich auch gesprungen sein, aber der Inhalt wäre wenigstens nicht ausgelaufen.“

„Da brauchen Sie wohl nur Jodpulver oder irgend eine Pasta?“

„Doch nicht, Sie werden jetzt unglücklich lächeln, wenn ich Ihnen sage, daß ich ein Mundwasser in fester Form gebrauche.“

„Ich weiß schon, Sie nehmen gewiß übermangan-saures Kali, dieses fälschlicherweise rote Zeug, mit dem man alle Gläser, Schüsseln und Teller färbt und überall Flecken verurteilt.“

„Gewahre“, entgegnete Vertrand, „von diesem Uebelstande abgesehen ist mir das Mittel viel zu giftig und zu schädlich, denn es greift die Mundschleimhaut heftig an. Nein, mein Mittel ist wirksam und bleibt dabei doch ganz unbedenklich. Sie werden wahrscheinlich noch nichts davon gehört haben, obwohl es das Beste auf dem Gebiete ist. Es heißt „Ortizon-Mundwasser-Angeln“ und besteht, wie der Name sagt, aus Keimen, welchen Mäggeln, aus denen man sich durch einfaches Auflösen in einem halben Glase Wasser zu jeder Zeit sofort sein Mundwasser bereiten kann. Das wirksame Prinzip in dem Ortizon ist Wasserstoffsuperoxyd. Bei Damen kommt ja die Schönheitswirkung in erster Linie in Betracht. Da wird Sie Ortizon zufriedenstellen. Es bleicht die Zähne effenbar-lich.“

„Wirklich?“

„Da sehen Sie“, lachte er und seine tadellos weißen Zähne blühten beim Lachen seiner Begleiterin entgegen. — „Ich bin überzeugt.“

„Was mir das Ortizon-Mundwasser aber besonders wertvoll macht“, fuhr er fort, „ist die zuverlässig desinfizierende Wirkung. All die Speisereste, die sich zwischen die Zähne setzen und die vielen in der Mundhöhle wuchernden Bakterien, die den Zerfall der Zähne bewirken und zu allerhand unangenehmen Krankheiten Anlaß geben, die werden durch das Ortizon-Mundwasser mit Sicherheit zerstört und beseitigt.“

„Darauf habe ich noch nie geachtet, ich meinte immer, das wäre bei jedem Mundwasser der Fall.“

„Rein, da sind Sie im Irrtum, gnädiges Fräulein. Es gibt eine Menge Mundwasser, die nichts weiter leisten, als daß sie den Mund parfümieren. Dasjenige, das vorhin auf der Straße einen so schönen, duffigen See bildete, gehörte zweifellos zu dieser Klasse. Daß andere Mittel über das Maß hinaus desinfizieren, d. h. auch vor dem gefunden, lebenden Gewebe nicht Halt machen, sondern dies eben zu vermeiden, erwähnte ich vorhin schon. Das gerade ist der Vorzug des Ortizon-Mundwassers, daß es bei voller Wirksamkeit auch bei dauerndem Gebrauch unschädlich ist und zudem einen ganz angenehmen Geschmack besitzt. Vorhin erbot ich mich, Ihnen den Schwaben zu ersetzen und Ihnen eine Flasche des vermeintlichen Parfüms zu besorgen. Gestatten Sie mir nun, daß ich Ihnen zum Beweise dafür, daß ich nicht zu viel gesagt habe, eine Packung Ortizon-Mundwasser-Angeln zufende!“

„Wenn es nicht unbedenklich ist, recht gern“, und „vielen Dank für die freundliche Belehrung.“

„Ja?“ — und darf ich mich persönlich nach dem Erfolg erkundigen?“

NB. Die Ortizon-Mundwasser-Angeln sind in den meisten Apotheken, Drogerien, Parfümerien erhältlich. Meine Verpackung N. 123, größte Packung (für dauernden Gebrauch vorteilhaft) N. 2.

## SOCKEN



Große Sortimente von den einfachsten Stapelsocken bis zu den elegantesten seidenen Qualitäten.

Ersklassige Fabrikate. Stets Neuheiten. Billigste Preise.

### L. Schwencck

Mühlgasse 11-13.

### Hygienisch-ästhetisches Turnen, Atemgymnastik, System Mensendieck,

Kurse für Frauen jeden Alters und Kinder. Einzel-Unterricht in und außer dem Hause. Prospekte. Referenzen hiesiger Aerzte. Alene Schütz, Nikolasstrasse 21, 1. Sprechzeit täglich von 4-5 Uhr, außer Dienstag und Sonnabend.

### Rheinische Nahrungsmittelfabrik Wiesbaden

Elsässerplatz 3 **Adolf Schödel** Fernruf 4965

empfiehlt

## Feronia-Brot.

Eisenhaltiges Gesundheitsbrot, hergestellt nach patentiertem Verfahren. Aerztlich empfohlen. Ein Versuch überzeugt. Ueberall erhältlich. 1841

### Das Gute bringt sich Bahn!

das beweist der große Umsatz meiner so beliebt gewordenen Apfel-, Beer- und Trauben-Weine.

- 1a Apfelwein p. Fl. 27 Pf.
- 1a Spierling p. Fl. 30 Pf.
- 1a Borsdorfer p. Fl. 35 Pf.

Besser u. billiger als jede Konkurrenz! Meine Apfelweine sind ohne jeglichen Spritusatz und von natürlicher Klärung; mit Fabrikware nicht zu vergleichen. Daher ärztl. empfohlen für

**Rheumatischer und Gichtiger** als Hauswein.

## !! Sekte !!

Meine Löffel sind von tadelloser Herstellung u. bester Erprobung für die teuren Weinsäfte:

### „Genrich-Tropfen“

- Fl. Spierling-Sekt p. Fl. 1,25 Mk.
- Fl. Stachelbeersekt p. Fl. 1,70 Mk.
- Fl. Johannisbeersekt p. Fl. 1,50 Mk.
- Fl. Erdbeersekt per Fl. 2.— Mk.

Durch Hochkenntnis u. jahrelange Erfahrung bin ich in der Lage, mein Kunden etwas Hervorragendes zu bieten. **Größte Auswahl und Lager in Beerweinen am Plage!**

- Erdbeerwein per Flasche 1 Mk.
- Himbeerwein per Flasche 1 Mk.
- Johannisbeerwein p. Fl. 70 Pf.
- Stachelbeerwein per Fl. 70 Pf.
- Strombeerwein, vorzügl. f. Brau-ferente, per Flasche 80 Pf.
- Bei 12 Flaschen 5 Bg. billiger.

### 1911er Heidelbeerwein

portweinförmlich, hochfeines Bouquet! per Fl. 65 Pf., bei 12 Fl. 60 Pf. Nur echt mit silberner Medaille! Belehrt dem Körper allgemein ein Wohlbestehen u. ruhiges Aussehen! **Diesj. Heidelbeerwein p. Fl. 50,** bei 10 Flaschen 48 Pf.

Trachtkette löse anzuwenden! **Vier Dauborn per Lit. 1,20 Mk.** **Nordhäuser per Lit. 1,20 Mk.** **Heidelbeersekt per Flasche 1,50 Mk.** **Johannisbeersekt per Fl. 1,50 Mk.** **1911er Frauensteiner „Kloster“** per Flasche 1,50 Mk.

- 1911er Frauensteiner p. Fl. 1,20 Mk.
- Angelheimer, weiß, per Fl. 90 Pf.
- Angelheimer, rot, per Fl. 1,20 Mk.
- Gerdenz, Marc Côtos de Bourg per Flasche 1 Mk.
- Brinabli per Flasche 85 Pf.
- Weihnachtsbestellungen erbitte frühzeitig zu melden.

Flaschen werden gratis besorgt! Man verlange ausdrücklich m. Weine mit der silbernen Medaille. Bestauf m. Weine in diesen besseren Geschäften u. Restaurants.

### Fr. Henrich

24 Müllerstraße 24, Telefon 1914, Größte Obstweinsteilerie u. Versand. Schwalbacher Str. 23. 1979

### Besondere Gelegenheit!

## Schwarze Seidenstoffe

Paillette und Duchesse-Mousseline, Merveilleux, garantiert **solide** Qualitäten für Kleider und Blusen.

# Mk. 2.25.

Seidenhaus **M. Wittgensteiner,** Langgasse 3.

Durch Ankauf eines größeren Postens **vorzüglichen Apfelwein, 1911er** welchen raschestens wieder absetzen will, offeriere: Flasche a. G. 28, b. 15 Fl. 27, b. 25 Fl. 26, b. 100 Fl. 25 Pf. frei Haus. Derselbe ist glanzhell, haltbar und spritzfrei. **Apfelwein Marko „Spierling“** von Fl. 35, b. 15 Fl. 32 Pf. **do. do. „Borsdorfer“** Gobr. Freyelsen Fl. 40, b. 15 Fl. 37 Pf. **F. A. Dienstbach,** Schwalbacher Str. 7, nahe der Rheinstr.

## Bruchbänder

worden von mir in meinen Werkstätten solid u. zweckentsprechend als **Spezialität** angefertigt. — Gestützt auf langjährige, praktische und theoretische Erfahrung in allen Arten von Bruchbandagen, bin ich in der Lage, selbst in den schwersten Fällen, für sichere Hilfe und guten Schluss der Bruchwunde zu garantieren. **Leibbinden und Gummistrümpfe aller Systeme.** Für Damen erfahrene weibliche Bedienung! **Max Symank,** praktischer Bandagist und Orthopäde, Spezialist und Fachmann, **Telephon 3086, WIESBADEN, Webergasse 25.**

### Nürnberger Tucherbräu

zu beziehen durch den Flaschenbierverlag von **Serderstr. 21, Carl Enders, Teleph. 2379.**

## Suchen Sie? Dann nehmen Sie

ein Backpulver, das sich seit vielen Jahren aufs beste bewährt hat? —  
ein Puddingpulver, das aus dem wertvollsten Rohmaterial — Reispuder — hergestellt ist? —  
Vanillin-Zucker, von dem ein Päckchen 2 bis 3 Stangen guter Vanille ersetzt? —

die seit vielen Jahren bei allen Hausfrauen beliebten und wegen ihrer vorzüglichen Qualität hochgeschätzten

**Dr. Oetker's Backpulver**  
**Dr. Oetker's Puddingpulver**  
**Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.**

Ueberall zu haben! 1 Päckchen 10 Pfg. — 3 Stück 25 Pfg. F 133

**BERN  
HARD**

**Reims (Champagne)**

**RHEIN**

**Biebrich a/Rh.**

# Henkell Trocken in Reims

Die Verbindung unserer beiden Etablissements in Reims und in Biebrich -Wiesbaden bedeutet die ideale Lösung der Frage des fachgemäßen Einkaufes und der rationellen Verarbeitung  
**Henkell & Co. Biebrich-Wiesbaden**

## Ueberraschend billige Artikel

Bieten fast alle Abteilungen während meiner

# Ultimo-Verkaufs-Tage

Freitag, den 29. November

Samstag, den 30. November.

# M. Schneider,

Manufaktur und Modedhaus, Kirchgasse 35—37.

K 6

**Große Auswahl in modernen Gaszuglampen**  
komplett, von 14 Mk. an.  
Lüster und Pendel für Gas und Elektrisch in jeder Preislage.  
**Franz Funck jr.,**  
20 Beltrichstraße 20. 20 Beltrichstraße 20.

Telephon 453.  **Fischhaus Johann Wolter**  
Wiesbaden, Gladböschung 12. Telephon 458.

Modern ausgestattetes, leistungsfähigstes Spezial-Geschäft!  
Diese Woche besonders preiswert empfohlen:

**Kleiner Steinbutt p. Pfd. Mt. 1.20**  
ca. 200- **Riesenheilbutt im Auschnitt Mt. 0.95**,  
pfändiger  
rotfl. Salm v. Pfd. Mt. 1.80, Salsforellen 1.50, Winter-Rheinsalm,  
lebendfrische Tafelzander per Pfd. Mt. 1.—,  
hochfeine Rheinzander, Rheinbräse, Ostender Seezungen, Rimandes,  
Dietzungen, Merlans, vorzüglichster Bratfisch mit wenig Gräten,  
per Pfd. 50 Pf., Walrelen, lebendfr. Spiegellarpfen  
per Pfd. 1 Mt.

**Holl. Angelschellfische u. Cablian**  
(unübertroffen im Geschmack),  
lebende Kote, Forellen, Schelen, Bamberger Spiegellarpfen  
(unübertroffen feinste Sorte), Hummern u. f. w. billig.

Bratshollen per Pfd. 40 Pf., hochfeine große  
Nordsee-Schollen p. Pfd. 70 Pf., grüne Serringe  
per Pfd. 20 Pf., 5 Pfund 15 Pf., geätherter,  
getrockneter und gewäzter Stockfisch,  
Holl. Bratbückinge per Stück 12 Pf. — Seemuscheln.  
Küchenwaren — Fischkonserven — Marinaden.  
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

**Streng solides Angebot.**  
**Günstig zum Selbständigmachen.**

Klein, strebs. Herrn, gleich welchen Berufs, bietet angef.  
leistungsf. Fabrik dauernd, angenehme F 151

**Grüßung**

mit 6—8000 Mk. jährl. Einkommen. Branchenkenntnis nicht nötig.  
Erford. Vorcapital 800 Mk. ev. auch als Nebenwerb. Gest. Dn.  
von nur ein b. christl. Institut, die auch das verlorne Kapital rasch  
sächlich beschaffen, u. D. D. 3136 an Rudolf Moser, Dresden, erbeten.

**Nur für Damen!**  
Sonderarbeit-Stiften in allen Größen  
verfärbt mit wunderbar elastischen  
Einlagen, sowie mit Kapsel- und  
Nagelhaarfüllung.  
Gust. Nollath, Friedrichstr. 46.

**Tolinor**  
Tolinor ist ein  
für Säuren und Unterwürde

Preis: Dtl. 1.75  
Alle Säuren vorwiegend  
Alloinonverläuf.  
**J. L. Metz**  
Langgasse 20

Das Straußfederband  
Kass, Langgasse 11, bietet für  
2 eihnachts-Geschenke



die schönsten  
**Straußfedern**  
und  
**Plumosen**  
in allen modernen  
Farben  
zu Engrospreisen.  
**Korsett-**  
**Reparaturen,**  
Waschen, Maharbeit u. Änderungen  
billig unter Garantie für tadellose  
Arbeit. Mein Laden, Kirchgasse 38, 2.

**Fischhandlung Heinrich Henninger**

Adolfstr.  
3.



Telephon  
4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:  
Bratvoll. Schellfische, große 35 Pf., mittel 20 Pf., kleine 15 Pf.,  
Zabelau, ganze Fische 25 Pf., im Auschnitt 10 Pf., Bratfischfische  
20 Pf., Ostfische 30 Pf., Bratfische 10 Pf., Perlens 40 Pf.,  
Zabelau im Auschnitt 50 Pf., ferner allerfeinste Angelschellfische  
50—60 Pf., Angel-Zabelau 50—60 Pf., Rotzungen (Rimandes)  
70—80 Pf., Seibut im Auschnitt 1.10 Mt., Salm 1.10 Pf.,  
Salm im Auschnitt Mt. 1.10 bis 2.00, Potterlinge Stück 8 u. 10 Pf.,  
Waldesgeringe Stück 20 Pf., per weiterer Nach 1 Pf. 45 Pf.  
Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

**Haddoks**

soeben eingetroffen.

**J. J. Höss, Fischhalle,**

Marktplatz 11,

Telephon Nr. 173, 1771, 3488.

Nordsee-Schellfische u. Zabelau Pfd. 25 u. 30 Pf.,  
Bratshollen Pfd. 28 Pf. Altkorsett-Haus, Mechaer, 31, Grabenstr. 30.

**Extraschwere geschliffene**

**Rein-Aluminium**

**Koch-**



**Geschirre**

in grösster Auswahl.

Billigste Preise.

— 20jährige Garantie. —

**Erich Stephan,**

Kleine Burgstrasse

Ecke Häfnergasse.

K 1

16. Ziehung der 5. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

Nach dem 2. Dezember bis 2. Dezember 1912. Nur die Gewinners über 240 Mk. nach dem 2. Dezember bis 2. Dezember 1912. Nur die Gewinners über 240 Mk. nach dem 2. Dezember bis 2. Dezember 1912. Nur die Gewinners über 240 Mk.

27. November 1912, vormittags 8. Nachdruck verboten.

Table with multiple columns of numbers representing lottery results. Includes sub-headers like 'Gewinn 1000000', 'Gewinn 500000', etc.

16. Ziehung der 5. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

Nach dem 2. Dezember bis 2. Dezember 1912. Nur die Gewinners über 240 Mk. nach dem 2. Dezember bis 2. Dezember 1912. Nur die Gewinners über 240 Mk.

27. November 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table with multiple columns of numbers representing lottery results. Includes sub-headers like 'Gewinn 1000000', 'Gewinn 500000', etc.

Main lottery results table with multiple columns of numbers. Includes sub-headers like 'Gewinn 1000000', 'Gewinn 500000', etc.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Bei der heute stattgefundenen Verlosung von Schuldverschreibungen der Gesellschaft wurden gezogen:
1) Von dem 4% konvert. Haus-Anleihen vom 1. April 1881 (General-Verammlung vom 1. Dezember 1880) die Nummern 44, 54, 60, 61 über je Mk. 500 zur Rückzahlung am 1. Mai 1913.

Schrippentirche. Freiführküld für Arbeits- und Obdachlose.

zu beginnen. Wir werden nicht feilschen in der Annahme, daß der Anbruch zu derselben wie im Winter der vergangenen Jahre so auch diesmal ein großer sein wird, so daß wir wieder mit großen Ausgaben zu rechnen haben. Wir erlauben uns daher, die Gönner und Freunde dieser Arbeit recht herzlich und dringend um Beiträge zu den Kosten zu bitten.

Frische Fische! Geräucherte und marinierte Fische.

Kaufen Sie am besten und billigsten in Frickels Hallen. Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telefon 778 u. 1362. Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 20 und Kirchgasse 7. Dienen Fische besonders zu empfehlen: Lebendfr. Rheinhechte 100, Barsche 80, Backfische 30.

# Taanus-Hotel Wiesbaden.

Samstag, den 30. November 1912, abends 8 Uhr:

## Wieder-Eröffnung des Hotels und Restaurants.

Eröffnungs-Fest-Souper (an kleinen Tischen serviert).

Künstlerkapelle Carl Schulzbach.

Einzeichnungslisten zur Teilnahme am Fest-Souper liegen offen bei Herrn August Engel, Taanusstrasse 14 und Ecke Rhein- und Wilhelmstrasse, Emil Hees, Grosse Burgstrasse 16, und im Taanus-Hotel, Telephon 60 und 6588.

### KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 29. November 1912, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale:

#### VI. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.

Solist: Herr Jean Gérardy (Violoncello).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge. Zum ersten Male: Overtüre zu „Das Christelflein“, Pfitzer. — Konzert für Violoncello mit Orchesterbegleitung, Lalo (Herr Gérardy). — Pause. — Variations symphoniques, Boëllmann (Herr Gérardy). — Symphonie Nr. 1, C-moll, Brahms. — Ende gegen 9 1/2 Uhr. Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., 21.—26. Reihe 3 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., II. Parkett u. Ranggalerie Rücktritt 2 Mk. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. P 250

Städtische Kurverwaltung.

### Turn-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 1. Dezember, vorm. 11 1/4 Uhr, im Residenz-Theater, Luisenstrasse:

#### Matinée

zum Besten der hiesigen Blindenanstalt (Weihnachtsgabe) unter gütiger Mitwirkung von Frau Lina Carstens, Großh. Badische Hofchauspielerin in Karlsruhe, sowie Mitgliedern des Residenz-Theaters.

##### Programm:

- Overtüre: Regimentsmusik des Regiments 80.
  - Sängerehor des Turnvereins:
    - „Waldspruch“
    - „Traum an der Siegfriedquelle“ . . . . . Wiener.
  - Prolog, gesprochen von Fraulein Carstens.
  - Befreiung der Mädchenabteilung.
  - Keulenschwingen der Alters- und Männerabteilung.
  - Turnen am Barren.
  - Stabilübungen der Zöglinge.
  - Sängerehor des Turnvereins: „Sonntags am Rhein“ . Schaufl.
  - Turnen am Reck.
  - Fechten in verschiedenen Waffen.
  - Freiübungen der Damenabteilung.
  - Taktturnen der Knabenabteilung an drei Barren.
  - Verwandlungs-Marmorgruppen.
  - Kunstfreübungen ausgeführt von Herrn Turnlehrer W. Krumm.
  - Die Hasenpötte: Lustspiel in 1 Akt von Hans Brenner, gespielt von Mitgliedern des Residenz-Theaters.
- Zu einem Besuch der Wohltätigkeits-Veranstaltung ladet ergebenst ein  
Der Vorstand des Turnvereins: Der Vorstand der Blindenanstalt:  
H. Carstens, 1. Vorsitzender. Dr. Steinkauler.
- EINTRITTSKARTEN im Vorverkauf an der Tageskasse des Residenz-Theaters u. bei Herrn W. Geipel, Drogerie, Ecke Hellmund- u. Bleichstr. Salon-Loge 6 Mk. (ganze Loge 20 Mk.), I. Rang-Loge u. I. Rang Balkon 5 Mk., Orchestersessel 4 Mk., I. Sperrplatz 3 Mk., II. Sperrplatz 2 Mk., 2. Rang u. Balkon 1 Mk. B 23233 F 433

Zum Jägerhaus, an den Kasernen. Jeden Donnerstag abend: Tanzbelustigung.

### XX. Badische Lotterie

Ziehung am 30. November

Gesamtwert der 4378 Gewinne M.

100000

Gesamtwert der Pferdegewinne

70000

Hauptgewinn im Werte von

10000

Lose à 1 M. (210 000 Lose)

Porto und Liste 25 Pfg. extra.

Lose-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin, Moabitplatz 7.

Ph. Krämer, Stahlwarenhandl., Langgasse 26.

Strahlfedern Manufaktur \* Brand \*

Engros Wiesbaden, Detail Friedrichstraße 39, 1, Ecke Neugasse.

Jedern, Reiter, Hüte, Garnierstoffe etc. etc. etc.

Strah- u. Marabout-Bons Größtes Lager.

Wegen vorgerückter Saison extra billige Preise.

Eier-Startoffeln. Diese in beliebiger Sorte ist mit der eingetragenen Marke versehen, Schwab Str. VI.

Königlicher Hofapotheker L. Rettenmayer Wiesbaden

übernimmt auch Verpackungen einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größ. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstschon, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 1544

Lehrkisten für Pianos, Harfen u. Fahrräder. Bureau: Nikolasstr. 5.

### Krieger- u. Militär-Verein Wiesbaden

Im grossen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Str., Freitag, den 29. November, abends 9 Uhr:

#### Lichtbilder-Vortrag

# Krupp

und sein Werk Ein Gang durch das grösste, deutsche Industrie-Unternehmen.

Der Vortrag ist öffentlich. Damen werden höflich gebeten, die Hüte abzulegen.

Eintrittspreise: Numerierter Sitz 2 Mk., Saal 1 Mk. Empore 50 Pf. F 406

Vorverkaufstellen: Vißtor'sche Kunstanstalt, Wilhelm-, Ecke Taanusstr., und die Zigarrengeschäfte von Kuhlmann, Wilhelmstr. 34, Meyer, Langgasse 24, Krökel, Schwalbacher, Ecke Friedrichstr.

### Kanfmännischer Verein Wiesbaden.

E. V. Dienstag, den 3. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal der Turngesellschaft:

#### Vortrag

des Herrn Professors Dr. Willy Hellpoch-Karlsruhe:

## „Probleme der Frauenseele“.

Eintrittskarten zu Mk. 1.—, reservierter Platz Mk. 2.—, sind zu haben bei Herrn Walter Seidel, Wilhelmstrasse 56 und Carl Werner, Bismarckring 2. F 413

Die Damen werden höflich gebeten, ihre Hüte im Saal abzunehmen.

### Zur Ausbeutung einer ganz hervorragenden enormen Gewinn bringenden Amerikanischen Neuheit

suchen wir einen gutsituierten Herrn, welchem wir den Alleinvertrieb

für einen größeren Bezirk übergeben können. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Nur ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Kreditfähigkeit werden berücksichtigt. Offerten bef. sub S. 1432 die Annonc.-Exped. Max Sprötte, Berlin W. 9. F 200 e

### Beretreter gesucht

zum Verkauf von Apfelsinen, Tropischen Parfümrien und Parfümen gegen Firm und Rechnung. — Einkommen monatl. von 20 Mk. an steigend. Nebenverdienst gestattet. Da Lager und Verkauf m. d. Stadt na verbunden, sind Mk. 2-3000 Kaufkapital erforderlich. Aufwärtige Bewerbungen mit Bild sub M. V. 4572 an Kaufmann & Vogler H. O., München. F 90

### Arm-, Brust-, Lungenstärker! Pat. Schanfel für Tiefatmungen!

best. Dreh-Turnrad mit Schaufeln u. und Querstäben, für alle Übungen verstellbar. Gar keine Beschädigungen der Lungen oder Thorax. In best. Dr. H. Kammer. Preis 7.50. Großh. mit vielen Ärztl. Attesten von W. Memmen, Ringgasse 5.

### Für Feinschmecker! Für Hinge Frauen! Tüdeln = Haus Weiner

empfehle ich eine gar. un. erfährten, täglich frischen Haus weiner Tüdeln, Wiesbadener Vierpäße, Suppentee, Curry-Rudeln, Macaroni 1 Pfd. 40, 50, 60, 70, 80 Pf. gere. Ringgasse 17, H. Weiner. Dorfstraße 27, Rottger Schulze.

### Kaffee-mühlen, beste Fabrikat, empfiehlt bill. 1521 Franz Flössner, Weinstraße 6, Telephon 4181.

Edw. Schweinefleisch, Ehren-Schmitten, Köhler Str. 55 Pf. Fischmarkt, Ringgasse 31, 1962

**Kohlen-Konsum**  
„Glück auf“  
Karl Ernst.  
Kohlen  
Koks  
Briketts  
Brennholz  
2 Am Römertor 2.  
Telephon 6581.  
Billige Preise. — Prima Qualitäten.

Bezirks-Generalagentur Wiesbaden vergibt alle vornehme und belohnende Lebens-Versicherungs-Gesellschaften mit höchster Widerstandskraft. Neben hohen Provisionen wird qualifiziertem Bewerber ein festes jährliches Einkommen gewährt. Für Anfertigung beste Gelegenheit zum Vermögensaufbau. Offerten unter Z. 8941 an Hausenstein & Vogler, Frankfurt/Main. F 90

# Regenschirme.

Eigene rationelle Fabrikation. — Kraftbetrieb. — Massen-Auswahl. — Allerwärts beste Preise.

# Renker,

32 Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). — Tel. 2201. Ueberziehen, Reparaturen — Solid — Schnell — Billig.

## Ämtliche Anzeigen

Am 20. Dezember 1912, vormittags 9 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Seitenflügel, abge-sondertem Schuppen und Hofraum, Rheinstraße Nr. 106 hier, 4 a 30 am, 96,000 Mk. Wert, zwangsweise ver-äußert. F272

Wiesbaden, 28. Novbr. 1912. Königl. Amtsgericht Abt. 9. In unser Handels-Register B. Nr. 41, wurde heute bei der Firma Wegbräu-Kittengellschaft, Zweigniederlassung Wiesbaden, einge-tragen: Die Prokura des Richard Dietter ist erloschen. Wiesbaden, den 21. November 1912. Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 29. November 1912, mittags 12 Uhr, verteidigt ich im Versteigerungslotale

Delencnstraße 6: 4 Schreibische, 3 Spiegel, 2 Sofas, 8 Sessel, ein Salonisch, 1 Salon-schrank, 1 Teppich, 4 Stühle, zwei Bilder, 1 Säule, 2 Kommoden, 1 Regulator-Uhr, 1 Nähmaschine, 2 Tische, 1 Regal, 1 Kaffeebrenn-Apparat, 1 Kaffeebrenner, 3 Erkerstühle, Käfig m. Kanarienvogel, 1 Kassettenstuhl m. 9 Rippen, 1 Bergbauapparat, 2 Silberne Becher, 1 Partie gold. Ringe eine gold. Damen-Uhrkette, 1 Bekleid-falten, 2 Bowlen, 2 Tafeln, ein Seffelhücher, 1 Staffelei und 3 gold. Armbänder öffentlich zwangsweise gegen Ver-zahlung.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 29. November er., nachmittags 3 Uhr, werde ich hier im Pfandlokal

Delencnstraße 24: 1 Kallenschrant, 2 Nähmaschinen, 1 Tischschrank, 2 Waschtische mit Marmor u. Spiegelansatz, zwei Spieglenschränke, 2 vollkänd. Betten, 1 Kinderbett, Seidentisch, 1 Chaiselongue, eine Anzahl Bilder, Bücher, Porzellan, Nimmachen, 3 Korbstühle, 1 Bohrmaschine, 1 Gehrungsmaschine, 1 Schraubstock, 20 Schraubzwinen, 1 zweirädriger Karren, 14 Rollen, 1 Lakenbrenner, 1 Leinentische, 60 Silberleisten, 100 Photographierahmen, 26 Fenster-Vorhänger, 4 Sofa, 2 Büffel, 1 Kredenz, ein Schreibisch, 1 Hüter, 6 Regu-latoren, 1 Truhen, 1 Tisch, zwei Vertikals, 2 Schreibische, 2 Spiegel, 1 Sessel, 1 Bücherschrank, 2 Herren-... 40 Pfund Honig, 25 Pfund Kakao öffentlich zwangsweise gegen Ver-zahlung veräußern. B23088

## Standesamt Viebrich.

Geburten: Nov. 5.: Fabrikarb. Karl Breiden-bach e. Z. — 7.: Kaufmann Karl Spitz e. S. — 8.: Schneider Karl Schäfer e. S. — 9.: Bahnsteig-führer Karl Schreier e. Z. — 11.: Tagelöhner Johann Schedel e. Z. — 12.: Deinger Heinrich Bembel e. Z. — 13.: Tagelöhner Gg. Köric e. S. — 14.: Kaufmann Max Heinrich e. S. — 15.: Kaufmann Wilh. Lohmann e. Z. — 16.: Tagelöhner Karl Kanne e. Z. — 17.: Schneidermeister Heinz Schröter e. Z. — 18.: Tagelöhner Robert Schiefer e. S. — 18.: Tagelöhner Karl Heinschel e. S.

Taufgebote: Bezirksinspektor Friedrich Wilhelm Sebestien in Frankfurt a. M. und Sophie Gies hier. — Handlungs-achse Wilh. Aus. Koffentel und Margarete Kuch hier. — Straßen-bahnführer Heinrich Schmitz und Maria Burghardt in Wiesbaden. — Tagelöhner Johann Thomas Hirschell und Elise Meck in Wiesbaden. — Schlosser Ernst Walder in Frankfurt a. Main und Helene Christine Wap-pach hier. — Regenschirme Johann Wilh. Anton Sannell und Karoline Johanna Kreber hier. — Wäber Wil-helm Heinrich Schuber in Mendel u. Franziska Adolfini Elshab. Söhner in Wiesbaden. — Rangiermeister Peter Riber und Katharina Erbes in Rieber-Hilberheim. — Arbeiter Franz Paul Kade hier u. Margalena Pauline Gania in Wiesbaden.

Chefclerkungen: Nov. 23.: Schmiech Aquilin Englert hier und Pina Müller in Griesheim. — Fabrikarbeiter Ludwig Sem. Wilhelm Daniel Geig und Theresia Frensch hier. — Hausburche Christian Schmidt in Wiesbaden und Josefina Kuch hier. — Buchhalter Richard Herzog u. Martha Maria Rahm hier. Sterbefälle: Nov. 9.: Heinrich Julius Bierob, 16 J. — Jan. 12.: Maxmann, 43 J. — Karoline Mauger, geb. Daniel, 78 J. — 13.: Franziska Stadel, 8 W. — 14.: Lina Rob. Georgina Kaiser, geb. Weber, 25 J. — 15.: Elisabeth Schmitt, geb. Köhler, 67 J. — 16.: Julie Wilhelm, 16 J. — 17.: Louise Seib, geb. Klüber, 46 J.



# Ball- u. Theater-Frisuren

mit Ondulation 75 Pf. Kopfwaschen mit Ondulation 1 Mk. und Tagesfrisur

Damenfriseur Dette, Michelsberg 6.

## Risin-Salbe

Bestes Vorbeugemittel gegen Schnupfen. 1477

Wiesbaden, Tannus-Apothek, Fernruf 106 u. 2261.

## Gilletteklingen

schleiten gut und billig. Ph. Kraemer, Langgasse 20. Spezialität: Kindswürstchen per Stück 20 Pf.

## ff. Mettwurst

zum Rohessen und Kochen geeignet, per Pfd. 1.20 empfehle 1941

## Karl & Albert Baum,

ehemals Jossi Baum, Kirchgasse 46. Telefon 937. Äpfel. Äpfel.

## Broder Klarentaler Obi ercaut.

Ca. 10 Str. Tafel u. Wirtschaftstafel sind im Hofkeller Seckendorferstraße 3, Zerkelung von 5 Pf., an zu verkaufen ausgestellt. Beste Gelegenheit zum ein-stellen in Gedruckt von 12 Uhr vorm. und 3-8 Uhr nachmittags.

## Frühe Fruchtarmelade und Blaumenmüß

solche alle anderen Sorten sind. Gelees u. Marmeladen, eigenes Fabrikat, empfehle. W. Mayer, Delespice u. am Markt.

## Bliger Fisch-Verfani.

Schellfische, 11. 20, gr. u. 30 Pf. an. Kabeljau im Ausschchnitt von 30-60. Fischhalle, Albrechtstraße 46.

## Stöckfische,

täglich frisch an der T. per Pfd 2 Pf. gr. rote Pfd. 75 Pf., sowie jeden Donnerstag und Freitag je ein Stöckfische und Kabeljau billig, weit sein Laden. Fr Dienst. Mendeneuasse 6. Freitag auf dem Markt.

## Jeden Donnerstagabend interessend: Frische Schellfische im Ausschchnitt.

G. Korhondörfer, Gbdenstr. 23.

## Frische Schellfische Pfd. 30 u. 35

Holl. Angelfisch Pfd 50 Pf. heute, sowie jeden Donnerstag und Freitag je ein Stöckfische und Kabeljau billig, weit sein Laden. Fr Dienst. Mendeneuasse 6. Freitag auf dem Markt.

## Ein gerechtes Urteil

über Obermeyer's Medizinal-Verba-Seife bei Anwendung geg. Schuppen gibt Herr A. P. in R. ob: Die mir von meinem Arzte empfohlene Verba-Seife zur Beseitigung der lästigen Schuppen im Kopfhaut und Bart be-seitigt dieselben in wenigen Tagen. Medizinal-Verba-Seife a Stück 50 Pf. 30 % härter. Größt. M. L., zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Bestandteile: 90 % Seife, 3,5 % Cleonatis crocta, 2 % Salvia, 3,5 % Herniaria, 1 % Arnica. F88

## Eleg. Blumen

f. Hüte und Toiletten, stets Neuheiten, Ansteckblumen in gr. Ausw., Stiefmütterchen à 30 Pf., feine Blumen u. Zweige für Vasen. B. von Santen, Kunstblumen-Geschäft, 12 Mauritiusstrasse 12.

## MOEBUS Back-Pulver.

Schnell. Mischen des Gebäcks ausgesetzt 1. Seit über 25 Jahren anerkannt. Drogerie Moebus, 91 Tannusstrasse 25, Tele. 2007. L. Ahl, Wwe., Wehrstr. 15.

## Zöpfe

Größe Auswahl u. d. Preise. Spej. Haarfarben u. be. ähren "et oben". Verkauf von 9 Uhr e. t. in. J. Zamponi, Goldgasse 2.

## Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie Geschlechtskranke, Heilung der Gonorrhoe (Harn-röhrenausfluss) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör. Aufkl. Brosch. 1. disk. verschlossen Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 45 Köln. U. Sachsenhausen 9.

## Flechte,

Mein Kind hatte eine K 163 die allen Mitteln trage, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt verjuchte ich Jader's "Saluderma" und bin erlöst, wie schnell u. gründlich das Hebel dadurch beieitigt wurde. G. Jelen. Doje 50 Pf. u. 1 Mk. (Häufige Form) bei Wilh. Madenheimer, Bismarckring 1. G. Pörschl, Rheinstr. 67, Chr. Lauber, Kirch. 20. S. D. Müller, Bismarck-ring 31. G. Krach, Belfriedstraße 25, Drogerie Alexi, Michelsberg, Drogerie Minor, Schwalbacher, Ecke Mauritius-strasse, G. Moebus, Tannusstrasse 25, H. Grab, Langgasse 29, u. S. Ross Käf., Meyerergasse.

## Trauerhüte

größte Auswahl Gerstel & Israel, Banggasse 19.

## Neue Vollheringe

10 St. 6 Pf. 55 Pf. empfehle. Willh. Enlers, Gbdenstraße 7. Bei jeder Bitterung macht

## Albion

die Hände blendend weiß. Selt in Apotheken. Drogerie, Große Burgstraße 5. Deckerer zu haben in: er Bierhale, Rauer-gasse 4, Tel. 6469. 1 art Adierknecht. Schöner Brillantring bill. zu verk. Mikalstraße 6, 1. Gelegenheit. Hodeleg., tadell. Gesellschaft's Kleid (blau Stoff) bill. zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Alte Geigen, u. P. Guarnierius u. mehrere andere zu verkaufen Dopheimer Str. 68, 3 l.

## für Schaufensterdekorationen

einige Triebwerke billig zu verk. Friedrichstr. 39, Deud u. Kaeferber.

## Warnung!

Niemand werde alte, auch teure, Gewisse weg. Zahle dafür nach weislich die höchsten Preise. Mey era. 15, Rosenfeld. NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk. Jeder soll den wahren Wert alter Zahngebisse erahnen. Ich zahle pro Zahn bis 1 Mk. Kau e auch solche, die in Aus-schaut gelobt und zu hoch u. Prien an. Gross u. Knebergasse 27. Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten. Piano mietweise billig abzugeben, Off. u. Nr. 159 an den Tagbl.-Verl.

## Unsere Spezial-Artikel:

Feiner Trauer-Schmuck Trauer-Taschen Gürtel Fächer etc. Grösste Auswahl in einfachsten u. elegantesten Modellen. Eickmeyer Nachf. Wilhelmstrasse 52.

## Frau Luise Christ, Wwe., geb. Felte.

Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, 28. Nov. 1912. Platz Strafe 60. Die Beerdigung findet am Samstag mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus nach dem Nordfriedhof statt.

## Frau Margarete Hauereffig, geb. Dillenberger,

im kaum vollendeten 7. Lebensjahre unermartet sanft dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen: Jakob Hauereffig, Familie Wilhelm Gilles, Familie Wilhelm Kraß, Karl Faust nebst Kinder. Rombach Wiesbaden, 28. Nov. 1912. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhaus Rombach, 2. Langgasse Nr. 8 aus statt.

## Todes-Anzeige.

Gestern abend 6 Uhr entschlief an den Folgen eines Schlaganfalles nach kurzem schwerem Leiden an ere liebe treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin. Frau Elisabeth Neist, geb. Fleck, Witwe des Kanzleisekretärs Emanuel Neist, im 63. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, 28. November 1912. Gohenstr. 26. Die Beerdigung findet am Samstag nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs nach dem Nord-friedhof statt. Kondolenzbesuche dankend verboten.

## Pianino für Wirtschaft

gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten unter V. 122 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Viertel Kal Preuß. Lab zu verkaufen. Offerten u. A. 3. 300 postlagernd Bismarckring. B23657

4-Zimmer-Wohnung, gef. Lage, in gutem Zustand, 3. L. Jan. m. Teil-miete i. L. Quart. zu vermieten. Waterloostraße 1, 3 St. r.

## Zwei Damen

won außerhalb suchen auf ca. zwei Monate ein bef. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit voller Pension. 1. Etage u. Nähe Wilhelmstr., Adol-heidstraße bevorzugt. Offerten unter S. 506 an den Tagbl.-Verlag.

## Tauhe salag für Brieftauben

o'er leterer Speicher zu mit t n geta t. Offert n u. O. 506 a. b. Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen sofort gef. Delencnstraße 7, Restaur. Granat-Brands verloren. Manu. geg. Bel. Friedrichstr. 39, 3 r. Dienstag, den 26. d. M. schwarzer Sammetgürtel mit guter Schnalle verloren. Gegen Belohnung abzugeben Dorfstraße 17, 3 links. Zwei junge hübsche Damen möchten die Bel. zweier fein. Perren machen. aweds Heirat. Anonym awedlos. Offerten unt. "Lohengrin" postlagernd Schützenhofstraße.

## Berm. israel. Herr,

29 Jahre, sucht Bekanntschaft mit Dame gleicher Konfession, aweds Heirat. Gute Herkunft Bedingung. Geschäftstüchtige Dame bevorzugt, am liebsten Rheinländerin u. nicht zu große Figur. Anonym awedlos. Dis-krktion Ehrensache. Off. u. O. 159 Tagbl.-Zweigst. Bismarckring 29. Hübsche gebild. Liebhaber. i. Witwe wünscht älteren vornehmen Herrn aweds Ehe kenn. zu leen. Strengste Diskretion zugesichert. Offerten unt. T. 506 an den Tagbl.-Verlag. G. S. 25 u. r.